Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 14. **Bromberg, Mittwoch den 18. Januar 1928.** **52. Jahrg.**

Verfassungskämpfe in Danzig.

Dem im November 1927 gewählten dritten Danziger Volkstage ist es erst unmittelbar vor seinem am 11. Januar erfolgten Zusammentritt gelungen, eine tragbare Regierung zu bilden. Nachdem der Versuch, sämtliche bürgerlichen Parteien zu einer Regierung auf breiter Basis zusammenzufassen, mißglückt war, haben sich schließlich Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum zur Übernahme der Regierung vereinigt. Aber auch diese Koalition wäre beinahe im letzten Augenblick gescheitert an der abweichenden Einstellung der Parteien zu der für Danzig zur Zeit wichtigsten innenpolitischen Angelegenheit, der Änderung der Danziger Verfassung.

Die Danziger Bevölkerung ist zwar im allgemeinen darüber einig, daß die im Jahre 1920 geschaffene Verfassung einer Änderung dringend bedürftig sei, weil ein Volkstag von 120 Köpfen und ein 22 Mitglieder umfassender Senat für das kleine Danziger Staatswesen eine viel zu starke finanzielle Belastung bildet, und weil ferner die aus der übermäßig großen Zahl der Abgeordneten sich ergebende verstärkte parteiliche Zersplitterung und erhöhte Redetätigkeit auch eine erhebliche Erschwerung für eine schnelle und glatte Abwicklung der Regierungsgeschäfte bedeutet. Auch darin stimmen alle Parteien des Volkstages mit der Danziger Bevölkerung überein, daß es ein Fehler gewesen ist, daß nicht seiner Zeit in die Verfassung die Möglichkeit einer Auflösung des Volkstages hineingearbeitet wurde. Gerade die vergangene Legislaturperiode hat gezeigt, wie stark der Volkstag durch den Mangel einer stabilen Mehrheit in seinen Arbeiten behindert war, ein Zustand, dem schließlich nur durch Neuwahlen ein Ende bereitet werden konnte. Weit auseinander gehen dagegen die Ansichten der Parteien über die Frage, in welchem Umfange der Senat dem Volkstage verantwortlich zu machen sei.

Nach der ursprünglichen Danziger Verfassung waren von dem einschließlich der beiden Präsidenten aus acht hauptamtlichen und vierzehn nebenamtlichen Senatoren bestehenden Senat nur die letzteren dem Volkstage dauernd verantwortlich und konnten jederzeit durch ein Mißtrauensvotum des Volkstages ihrer Stellung enthoben werden, während die hauptamtlichen Senatoren, darunter auch der Präsident des Senats, für die Dauer von 12 Jahren gewählt wurden und in dieser Zeit vom Vertrauen des Volkstages unabhängig waren. Hierin ist bereits im Jahre 1921 infolge eines Antrags des zweiten Völkerbundkommissars in Danzig, des italienischen Professors Attolico, der trotz seiner nur etwa 40tägigen Amtszeit vom Dezember 1920 bis Januar 1921 hierdurch einschneidend in die Entwicklung der Freien Stadt eingegriffen hat, eine Änderung bewirkt worden. Professor Attolico beantragte damals in der Erwägung, daß der Schwerpunkt der Regierung der Freien Stadt stets bei den hauptamtlichen Senatoren liegen werde, und daß es zu unerwünschten Zuständen führen müsse, wenn diese während ihrer 12jährigen Amtszeit in einen Gegensatz zu der Mehrheit von Volkstag und Bevölkerung geraten würden, ohne ihres Amtes entsetzt werden zu können, daß auch die hauptamtlichen Senatoren dem Volkstage verantwortlich sein und auf unbestimmte Zeit gewählt werden müßten. Obwohl Herr Attolico hierbei die lebhafteste Unterstützung der damals die Minderheit bildenden Danziger Linksparteien fand, erklärte der Rat des Völkerbundes angesichts des Widerstandes der rechtsgerichteten Volkstagsmehrheit eine Beschränkung der Amtsdauer der hauptamtlichen Senatoren von 12 auf 4 Jahre für ausreichend und erwirkte eine Änderung der Danziger Verfassung in diesem Sinne.

Der Kampf um die Verantwortlichkeit des ganzen Senats hat jedoch in Danzig nicht aufgehört und ist bei der Bildung der jetzigen Danziger Regierung von ausschlaggebender Bedeutung gewesen, wobei Sozialdemokraten und Liberale verlangten, daß bei der vorzunehmenden Verkleinerung des Senats dieser nur aus parlamentarischen, d. h. dem Volkstage verantwortlichen und jeder Zeit absetzbaren Senatoren zusammengesetzt werden soll, während das Zentrum die Einrichtung der hauptamtlichen Senatoren und ihre Wahl auf die Zeit von vier Jahren aufrecht erhalten wissen wollte, ein Standpunkt, der auch demjenigen der Danziger Rechtsparteien entspricht. Der Streit hierüber führte schließlich zu einem Kompromiß, in welchem das Zentrum zwar erreichte, daß die Einrichtung hauptamtlicher, d. h. vollbesoldeter Senatoren, erhalten bleiben solle, im übrigen aber vereinbart wurde, daß auch diese dem Volkstage verantwortlich und daher durch ein Mißtrauensvotum absetzbar sein sollen. Um zu vermeiden, daß durch Zufallsmehrheiten ein allzuhäufiger Wechsel der hauptamtlichen Senatoren herbeigeführt werden könnte, wurde beschlossen, daß für das Mißtrauensvotum eine Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder erforderlich sein soll. Wird eine solche Mehrheit nicht erreicht, so hat nach 7 Tagen eine zweite Abstimmung zu erfolgen, wobei dann die einfache Mehrheit aller dem Volkstage angehörenden Mitglieder, also bei einem Volkstage von 120 Köpfen eine Mehrheit von 61 entscheidet.

Im übrigen ist man sich darüber einig geworden, den Volkstag von 120 auf 72 und den Senat von 22 auf 12 Mitglieder, davon 5 hauptamtliche, einschließlich des Präsidenten und 7 parlamentarische einschließlich des Vizepräsidenten, herabzusetzen. Außerdem soll der Volkstag durch eigenen Beschluß mit Zweidrittelmehrheit auflösbar sein, eine Änderung des Finanzrats vorgenommen und ein eigener Magistrat für die Stadt Danzig gebildet werden, der die städtische Verwaltung im Einvernehmen mit den hauptamtlichen Senatoren wahrzunehmen hat.

Ob der Volkstag jemals von der Möglichkeit, sich selbst aufzulösen, Gebrauch machen wird, ist zweifelhaft. Zweckmäßiger erscheint die Auflösung auf Grund eines Volksentscheids. In den zwischen dem Zentrum und den beiden Linksparteien getroffenen Abmachungen über die Abstimmungsbedingungen für ein Mißtrauensvotum kann ein ausreichender Schutz gegen einen zu häufigen Wechsel der hauptamtlichen Senatoren, herbeigeführt durch Zufallsmajoritäten, nicht erblickt werden. Die geplante Verfassungsänderung birgt also die Gefahr in sich, daß die Stetigkeit der Leitung des Danziger Staates in Frage gestellt wird. Zu entscheiden hat über die geplante Verfassungsänderung zunächst der Volkstag und zwar mit einer Zweidrittel-Mehrheit. Bleiben die Regierungsparteien einig und gesellen sich ihnen noch die Kommunisten und die Deutsch-Danziger Volkspartei zu, so können sie die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erreichen. Die endgültige Genehmigung würde dann der Völkerbundrat zu erteilen haben. Er hat schon einmal gegenüber den Wünschen des Danziger Hohen Kommissars Attolico es vorgezogen, die goldene Mittelstraße zu wählen. Vielleicht wird er auch jetzt gegenüber dem Drängen der Danziger Regierungsparteien nach vollständiger Parlamentarisierung des Senats zu der Ansicht kommen, daß die völlige Übertragung der parlamentarischen Einrichtungen größerer Staaten auf die Freie Stadt Danzig für diese letztere weder finanziell tragbar noch einer ruhigen Entwickelung dieses kleinen Staatswesens förderlich sein würde, und es hinsichtlich der Amtsdauer der hauptamtlichen Senatoren bei den im Jahre 1921 getroffenen Feststellungen belassen. Anderenfalls würde die Freie Stadt in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht schweren Krisen entgegengehen.

H. Haardt.

Die sterbende Hyäne.

oder: Die isolierten Nationaldemokraten.

Posen, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Dziennik Poznański" meldet, ist der Wahlblock zwischen den Nationaldemokraten („Nationaler Volksverband" Z. L. N.), der Christlichen Demokratie und den Piasten endgültig gesprengt worden. Die Z. L. N. tritt mit einer besonderen Liste (dem „Katholisch-völkischen Block") hervor.

„Kanarek" und „Byk".

In der grimmigen Vorwahlperiode, in der sich die einzelnen Gruppierungen gegenseitig ernsthaft verklagen, fehlt es zum Glück auch nicht an Witzbolden, die in das graue Einerlei der Wahlgeschichten durch ihren Humor einen Ton versöhnlicher Freundlichkeit hineintragen. So entnehmen wir dem Warschauer **„Nasz Przegląd"** folgende heitere Notiz:

„Die Linkspresse hat dem Block der Nationaldemokratie den Beinamen „Kanarek" (Katolicki-narodowy) beigelegt, (was auf deutsch „Kanarienvogel" heißt. Die Red.) Diese Bezeichnung hat gewissermaßen eine symbolische Bedeutung. **Von der großen „Chjena" (Hyäne) ist nur ein kleiner Kanarek übrig geblieben.** Traurig für diejenigen, die von dieser Änderung betroffen wurden, erfreulich aber für alle anderen.

Dagegen haben Sanierungsblätter für das „Bezpartyjny komitet wspólpracy z Rządem" (Parteiloses Komitee der Zusammenarbeit mit der Regierung. Die Red.) die Kürzung **„Byk"** (bez partyjny Komitet) erfunden (auf deutsch „Stier". Die Red.) Wenn diese Bezeichnung symbolische Bedeutung haben soll, so ist das zumindest stark übertrieben."

Zu dieser Auslassung bemerkt die **„Rzeczpospolita"**:

„Übertrieben? Wenn wir das Wort Byk wörtlich nehmen, wirft sich denn die Sanierung nicht wirklich wie ein wildgewordener „Stier" auf alle, auf das rote Tuch der Sozialisten, das grüne der Piasten und das gelbe der Endeken? Und ist im übertragenen Sinne die Bildung dieser Liste nicht ein großer politischer „Byk" (im übertragenen Sinne heißt das polnische Wort „Byk" auf deutsch „großer Fehler". Die Red.)? Zwar ist dies (wörtlich genommen) noch kein ausgewachsener Stier, sondern ein Bullkalb, das zwei Mütter säugt (die Regierung und die Konservativen) doch solange es nicht Ochse wird (nach den Wahlen), so kann man sich mit dem Namen „Byk" einverstanden erklären.

Badenis Schatten.

In der letzten Nummer der polnisch-sozialistischen Wochenschrift **„Pobudka"** (Weckruf), die von Ignacy **Daszyński,** dem alten Vorkämpfer der PPS, redigiert wird, finden wir einen Leitartikel (unter der Überschrift „Es war einmal ein Herr . . ."), dem wir folgende Abschnitte entnehmen.

„Er nannte sich Graf Kazimierz Badeni, war zunächst kaiserlicher Statthalter in Galizien und dann Ministerpräsident in Österreich. Man gab ihm den Beinamen „Mann mit der eisernen Faust". Wenn Wahlen bevorstanden, berief Graf Badeni die Starosten zu sich. Es gab damals Zeiten einer „starken Regierung", und der Starost war der Herrgott im Kreise. Was der Graf mit dem Starosten besprach, wußte niemand, denn zu der Zeit pflegte „die starke Regierung" ihre Absichten und damit auch nicht die Art des Regierens bekanntzugeben. Der Starost kehrte in seinen Kreis zurück, und hier begannen Seltsamkeiten und Wunder. Zunächst nahm man den Zufluß geheimnisvoller Gelder wahr. Gleichzeitig lud der Starost die Wójte zu sich, die von ihm durchaus abhängig waren, denn es war doch eine „starke Regierung". Mit diesen kam er in den meisten Fällen zu dem Übereinkommen, daß dieser Adlige oder jener Geistliche den besten Abgeordneten abgeben würde. Dann erschienen bei dem Starosten die Kommandanten der Gendarmerieposten. Die so vorbereitete Saat begann Früchte zu tragen. Ließ ein Bauer eine oppositionelle Meinung vernehmen, so meldeten es die „Hyänen" und die Gendarmen entdeckten, daß 1. der Dung zu nahe am Hause gelagert war (5 Gulden Geldstrafe), 2. daß auf dem Boden sich ein Bund Stroh befand (5 Gulden Geldstrafe), 3. daß sich der Hund oder das Ferkel auf dem Dorfwege herumtreiben (5 Gulden Geldstrafe) 4. daß der Laden des Geschäftsmannes unhygienisch gelegen ist (Drohung der Entziehung der Konzession).

Bis andere Zeiten kamen . . . In das System der Wahlwunder Badenis wurde eine Bresche geschlagen. Die Katastrophe kam im März 1897 und schon im November desselben Jahres floh Graf Kazimierz Badeni, der Mann mit der eisernen Faust, im allgemeinen Schrecken als demissionierter Minister in einen entvölkerten Teil Galiziens. Ihm wurde eine ganze Reihe von Verwünschungen und Flüchen nachgesandt. Vierzehn Jahre lebte der Graf noch in trüber Einsamkeit, verfolgt vom Haß von Millionen von Menschen, und die Beseitigung seines Systems des Wahlbetrugs und der Gewaltakte bei der Wahl war die Sorge vieler edlen Leute in Polen.

Sehen wir der Wahrheit in die Augen. Der Wojewode oder Starost, der politische Versammlungen organisiert, in ihnen Agitationsreden zugunsten einer bestimmt bezeichneten Parteiliste oder eines Parteiblocks unter der Firma der „Unparteilichkeit" hält, — ein solcher Wojewode oder Starost hat in den Augen der öffentlichen Meinung aufgehört, Repräsentant des Staates zu sein, er wurde zum Repräsentanten einer politischen Richtung und damit zum Gegner aller Bürger, die anders denken und sich anders betätigen. Andererseits muß ein Druck der Verwaltungsbehörden bei der Wahl unabhängig vom Willen der Einzelpersonen auf Feigheit, Karrierenjagd, Ehrgeiz und Interessen spekulieren, und von dort gibt es nur noch einen Schritt zur Korruption und zur moralischen Zersetzung der Massen.

Badeni demoralisierte das Staatsleben Österreichs für lange Jahre hinaus, ein neuzeitlicher Staat aber kann ohne den bewußten schöpferischen aktiven Willen der Bürger, ihn zu erhalten, nicht bestehen. Wahlen, die von Starosten und Wojewoden „gemacht werden", bedeuten den Tod der Demokratie. Und daher schlagen wir Alarm. Wir lassen uns durchaus nicht von Rücksichten auf das eigene Wahlinteresse leiten. Der „Eifer" verschiedener Würdenträger kann leicht zum letzten Nagel zu dem Sarge werden in dem die Idee der moralischen Sanierung ruht, die Idee, für die im Mai 1926 mit Enthusiasmus die breitesten Massen gekämpft haben."

Wenn einer eine Reise tut . . . . .

Was Herr Marchlewski über seinen Berliner Besuch zu berichten weiß.

Thorn, 16. Januar. Dieser Tage fand hier im Saale des Artushofes eine außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen „Vereins der christlichen Kaufleute" statt, in welcher der Präses des Verbandes der kaufmännischen Vereine in Pommerellen, **Marchlewski,** Mitglied der polnischen Wirtschaftsdelegation in Berlin, einen Vortrag über das **deutsch-polnische Handelstraktat** hielt. Marchlewski schilderte zunächst die Atmosphäre, die die Delegation der polnischen Wirtschaftskreise in Berlin antraf, meinte, daß die erste Begegnung mit der deutschen Delegation zwar höflich, aber im allgemeinen kühl gewesen sei und daß sich erst später die Zungen gelöst hätten und gesprächiger geworden seien. Er bezeichnete es als charakteristisch, daß die Deutschen, wenngleich nicht mit allzu großem Nachdruck, so doch sporadisch in die Gespräche politische Momente eingeflochten hätten, wobei sie sich bemühten, die Frage der deutsch-polnischen Grenze, sowohl in Pommerellen als auch in Oberschlesien in den Vordergrund zu bringen. Sie hätten versucht, diese Grenzen im Lichte irgendeiner für Deutschland untragbaren Anomalie vorzustellen, die früher oder später nach ihrer Ansicht bestimmt eine Änderung erfahren werde. Im allgemeinen aber drehten sich die Unterredungen um Wirtschaftsprobleme. (Soweit wir — übrigens aus bester Quelle — unterrichtet sind, haben es die deutschen Wirtschaftsführer peinlichst vermieden, bei den bekannten Berliner Besprechungen oberschlesische und Korridor-Grenzfragen zu berühren. D. R.)

Die nachkriegszeitlichen Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland, sagte Marchlewski, haben eine schnelle Umgestaltung erfahren. Deutschland ist außergewöhnlich schnell nach seiner Niederlage zu einem verhältnismäßig normalen Wirtschaftsleben zurückgekehrt (?). Eine noch nie dagewesene Entwicklung ist in der deutschen Industrie zu beobachten. Doch trotz des großen Aufschwunges des Wirtschaftslebens beginnen Geldmangel und infolgedessen auch Geldteuerung in die Erscheinung zu treten. Die Leistungen der Bevölkerung für den Staat sind bedeutend höher als in Polen. Deutschland besitzt jedoch ein auf die einzelnen Schichten der Bevölkerung gerechter verteiltes Steuersystem. Und so zahlt man an Umsatzsteuer ¾ Prozent, wobei der Export hiervon vollständig befreit ist. Die Vermögenssteuer, die in Deutschland ebenfalls besteht, ist bedeutend höher als in Polen. Außerdem zahlt man in Deutschland eine Steuer in der Art unseres Patents, die sogenannte Gewerbesteuer, die auf Grund der gezahlten Löhne und Gehälter berechnet wird, ferner eine Steuer vom Kapitalumsatz. Dies ist eine ziemlich hohe Leistung, um so mehr als die Kommunen das Recht haben, von dieser Steuer einen Zuschlag von 100 Prozent zu erheben. Die Einkommensteuer ist gerecht auf alle arbeitenden Schichten verteilt, ebenso wie die Bodensteuer auf die besitzenden Klassen. Die Lebensweise ist in Deutschland anspruchsvoller als in Polen; infolgedessen wächst auch der innere Verbrauch. Ja es macht sich sogar ein gewisser Luxus bemerkbar.

Bei der Anbahnung von Wirtschaftsbeziehungen zu Polen tritt Deutschland in erster Linie mit der Tendenz des Exports hervor. Hauptsächlich handelt es sich den Deutschen um die Verbreitung der sogenannten Marken-

artikel. Außerdem beabsichtigen sie, im Kolonialhandel zu vermitteln, und sie waren erstaunt, als man ihnen erklärte, daß es Polen gelungen sei, in dieser Beziehung mit ausländischen Exporteuren Verbindungen anzuknüpfen. Auf Einfuhr kann nur die polnische Landwirtschaft rechnen, die die Deutschen an Ort und Stelle durch eigene Agenten zu exploitieren beabsichtigen. Hier widersetzt sich Deutschland, besonders die deutschen Landwirte der Einfuhr von lebendem Borstenvieh nach Deutschland, man will sich mit der Einfuhr von polnischem Fleisch begnügen, das in plombierten Waggons sofort weiter nach dem Auslande oder nach Konservenfabriken geschafft werden würde, von wo es dann als deutsche Konserven in die weite Welt verschickt werden soll.

Einen besonderen Abschnitt widmete der Referent der **Niederlassungsfrage.** „Man kann, so meinte Herr Marchlewski, hierüber nichts Gewisses sagen; denn diese Frage bildet ein ausschließliches Geheimnis der beiden Regierungen. Aus Gesprächen, die privatim zwischen den einzelnen Delegierten geführt wurden, kann man schließen, daß sich die deutschen Wirtschaftskreise gerade von diesem Abkommen viel versprechen. In diesem Augenblick stehen in Deutschland **ganze Scharen von Agenten und Reisenden auf der Lauer, um sich auf Polen zu werfen** (huhu!), besonders auf die Westgebiete, um die früheren Handelsbeziehungen, die während des Zollkrieges abgebrochen wurden, wieder aufzunehmen. Es war z. B. interessant festzustellen, daß man unter den deutschen Delegierten viele bekannte Gesichter (?) sah. Es waren Deutsche, die nach der Übernahme des ehemals preußischen Teilgebiets durch die polnischen Behörden nach Deutschland abgewandert waren. Dies scheint ihnen sehr leid zu tun, und sie warten auf den Tag und die Stunde, um auf Grund des Niederlassungsabkommens nach Polen zurückkehren zu können."

„Die Gemeinschaft der Westgebiet, so schloß der Redner, wird sich energisch dem Versuch widersetzen müssen, Polen mit einer Welle zu überfluten, die mit technischen und materiellen Mitteln ausgerüstet, es verstehen würde, den polnischen Kaufmann und den polnischen Handel aus der so schwer erkämpften Position zu verdrängen."

*

Herr Marchlewski erzählt Märchen. Wenn von der deutschen Emigrantenmillion, die wahrhaftig nicht das edelste Blatt in der polnischen Geschichte bildet, „ganze Scharen" zurückkehren wollen, so mag das richtig sein. Der magere Niederlassungsvertrag gestattet ihnen das nicht. Daß an den Wirtschaftsbesprechungen frühere Deutsche unserer Heimat beteiligt waren, entspricht leider auch nicht den Tatsachen.

Polnische Parteien in Pommerellen.

Christliche Demokraten, Christlich-Nationale, Mittelstand.

Thorn, 15. Januar. Soeben wurde ein Wahlaufruf der drei in einem Block zusammengeschlossenen Parteien, der **Christlichnationalen** (Dubanowicz-Gruppe), der **Christlichdemokraten** und einer **Mittelstandsgruppe** veröffentlicht, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Endesunterzeichneten wenden sich an die hochehrwürdigen Bischöfe mit dem Ausdruck kindlicher Ergebenheit und Dankbarkeit für den Aufruf an die katholische Volksgemeinschaft zur Unterlassung von Parteikämpfen, zur Einigkeit und zur Arbeit. In Ausführung dieses Manifestes apellieren wir an die pommerellische Gemeinschaft, die auf katholischem Boden steht, Streitigkeiten untereinander zu unterlassen und die vereinigten Kräfte der Hebung des Staatsganzen, der Nichtzulassung einer Schmälerung der Rechte der katholischen Kirche und der **Feststellung des polnischen Charakters Pommerellens (!)** zuzuwenden. Der neugewählte Sejm wird in erster Linie vor die Aufgabe gestellt werden, den Staatsorganismus zu verbessern und das Wirtschaftsleben weiter zu entwickeln. Da die Verwirklichung dieser Notwendigkeit ohne das Zusammenwirken mit der Regierung unmöglich ist, so rufen wir zur **Unterstützung der Aktion der Regierung**, die sich nach dieser Richtung hin bewegt, auf."

Dieser Aufruf bringt also alles, was man haben will. Er befriedigt zugleich die religiösen und deutschfeindlichen Gefühle und huldigt der Regierung.

Aus der neuen Blockgründung ist ferner zu entnehmen, daß die Dubanowicz-Gruppe sich nicht — wie erwartet — an der Regierungsliste für Pommerellen (Arbeitsklub) beteiligt, daß der Block der Christlichen Demokratie mit den Piasten für Pommerellen nicht besteht und daß es dort zwei Mittelstandsparteien gibt. Die anderen führt Jan Brejski.

*

Jan Brejski kandidiert.

Thorn, 16. Januar. Kürzlich fand hier eine Tagung der sogenannten **„Mittelstands- bzw. Wirtschaftsvereinigung"** statt, die von dem früheren Pommereller Wojewoden **Jan Brejski,** einem ehemaligen Führer der N. P. R., organisiert worden war. Es kamen einige Personen aus Pommerellen zusammen. Wie das „Słowo Pomorskie" mitteilt, nahmen die Beratungen einen äußerst stürmischen Verlauf. Die Mitglieder der neuen Partei, die sich ebenfalls um ein Mandat bewirbt, hatten an den Organisatoren dieser Partei vieles auszusetzen, und es kam so weit, daß ein „Querulant" aus dem Sitzungssaal hinausgewiesen wurde. Sehr heftige Angriffe wurden gegen die Brüder Brejski im Zusammenhange mit ihrer Förderung der Nationalkirche erhoben. Der frühere Wojewode von Pommerellen, Jan Brejski (dem die „Deutsche Rundschau" ebenso zahlreiche, wie „klassische" Presseprozesse verdankt und unter dessen Regiment der denkwürdige Konitzer Scherff-Prozeß und die Kampagne gegen den Deutschtumsbund unternommen wurden), versuchte sich von diesem Vorwurf reinzuwaschen, indem er sich mit Unkenntnis entschuldigte und die ganze Schuld auf irgendeinen Professor abwälzte, der ihn in diese Affäre hineingedrängt habe.

Heftige Worte fielen auch gegen Kulerski (den Herausgeber der „Gazeta Grudziądzka"), Wasilewski und Grobelny. Im allgemeinen hatte die Tagung mit Rücksicht auf die schmutzige Wäsche, die während der ganzen Dauer der Beratung gewaschen wurde, einen erbitterten Charakter. Bevor man auseinanderging, stellte Jan Brejski seine Kandidatur an die erste Stelle der Liste dieser Partei auf.

Das „Słowo Pomorskie" ist gespannt, welchen weiteren Verlauf dieser Konkurrenzkampf um die Mandate von zwei Mittelstandsparteien in Pommerellen (Brejski und Grobelny) nehmen wird.

*

Spaltung der Piasten Pommerellens.

Thorn, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In den Reihen der pommerellischen Piast-Partei bröckelt es immer mehr, und zwar infolge der unentschiedenen Haltung dieser Partei der Regierung gegenüber. Nachdem vor drei Tagen der Kreis Briesen den Piasten den Rücken gekehrt hatte, ist jetzt auch der Kreis Strasburg aus der Partei ausgetreten, u. a. 22 Vertreter des Kreisausschusses. Die „Abtrünnigen" haben zum größten Teil ihren Beitritt zu der vom ehemaligen Senator Bojko gegründeten „Volksvereinigung" erklärt.

Wie das „Słowo Wileński" meldet, umfaßt der in der letzten Zeit zwischen den Christlichdemokraten und den Piasten abgeschlossene Wahlblock nicht die Ostgebiete. Anscheinend auch nicht Pommerellen.

*

Die Nationaldemokraten in Pommerellen.

Auch für Pommerellen hat sich ein Sonderwahlkomitee des „Katholisch-völkischen Komitees" gebildet. Ein von diesem Pommerellischen Komitee im „Sł. Pom." veröffentlichter Wahlaufruf ist in ruhigem Tone gehalten.

Am Sonntag fand in Thorn eine Wählerversammlung des „Katholisch-völkischen Komitees" statt. Eine auf dieser Versammlung angenommene Resolution verlangt, daß eine einheitliche Liste der nationalen und katholischen Elemente aufgestellt und für die künftigen gesetzgebenden Körperschaften eine Einheitsfront geschaffen würde. Sodann wird in der Resolution jeder Versuch, die katholisch-völkische Einheit durch Voranstellung von Partei-, Klassen- und materiellen Interessen zu sprengen, entschieden verurteilt. Der „Kurjer Poznański" bringt einen Bericht über die Versammlung unter der ihm wohlklingenden Überschrift „Pommerellen unter katholisch-völkischer Flagge".

Am gleichen Sonntag fand in Thorn eine Versammlung von Hausbesitzern aus Pommerellen statt. Die Versammlung faßte den Beschluß, die Vorstände ihrer Organisation und deren Mitglieder aufzufordern, mit allen Kräften sich für das „Katholisch-völkische Wahlkomitee" einzusetzen. Aus den vorhergegangenen Beratungen ergab sich indessen, nach dem „Kurjer Poznański", nur, „daß sich in Pommerellen breite Schichten der Hausbesitzer für das „Katholisch-völkische Komitee" erklärt hätten."

Korfanty bildet einen eigenen Block.

Kattowitz, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir aus gut informierten Kreisen erfahren, arbeitet Korfanty in der letzten Zeit an der Bildung eines **„Blocks der Katholiken aller Nationalitäten"**, die in der Wojewodschaft Schlesien wohnen. Dieser Block würde in erster Linie die Interessen der Eisen- und Kohlenindustrie, sowie der Kleinbürger vertreten. Korfanty hat bereits eine Reihe von Versammlungen abgehalten, in denen er sein Programm entwickelte. Bis jetzt begegnet seine Aktion einer großen Reserve.

Die deutschen Katholiken Schlesiens werden sich hüten, diese Leimrute anzufassen.

Eigene Listen der N. P. R.-Rechte.

Posen, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Oberste Rat der NPR-Rechte hat beschlossen, **nur in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit eigenen Listen hervorzutreten,** dagegen in Oberschlesien mit dem Regierungsblock zusammenzugehen, der vom Wojewoden Grażyński organisiert wurde.

Liste Nr. 11.

Warschau, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern vormittag hat die **monarchistische Organisation** aller Stände bei der Staatswahlkommission die Staatsliste der Kandidaten der monarchistischen Organisation überreicht. Die Liste hat die Nr. 11 erhalten und enthält 10 Namen. An den ersten Stellen stehen Alfons Barczewski, Professor an der Wilnaer Universität, der ehemalige Abgeordnete Aleksander Swiatkowski, Domherr Charczewski u. a. m.

Die Christlichnationalen verlassen den Regierungsblock.

Warschau, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das Präsidium der **Christlich-nationalen Partei (Dubanowicz-Gruppe)** hat eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Mitglieder dieser Großgrundbesitzer-Partei, die ihren Anhang vornehmlich in Posen und Pommerellen hat, bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften nicht auf Listen kandidieren könnten, die Namen enthalten, welche Zweifel an der nationalen und religiösen Gesinnung aufkommen lassen. Darunter gehörte u. a. auch die Liste des „Unparteiischen Komitees der Zusammenarbeit mit der Regierung" (Regierungsliste). Im Sinne dieser Resolution hat der Vorsitzende der Partei, Professor Graf Żółtowski, seinen Namen aus der Liste des konservativen Komitees zurückgezogen und sein Mandat in die Hände des Parteivorstandes zurückgelegt.

Spaltung der Lodzer P. P. S.?

Wie aus Lodz gemeldet wird, veranstaltete dort der linke Flügel der polnischen sozialistischen Partei eine Versammlung, in der beschlossen wurde, eine eigene Liste für die Wahlen aufzustellen und sich von der übrigen sozialistischen Partei Polens loszulösen. Der Grund für diesen Beschluß sind in erster Linie Differenzen in gewerkschaftlichen Fragen.

Die Mandate der sozialistischen deutschen Separatisten in Lodz würden bei einer Bestätigung dieser Nachricht ernstlich gefährdet erscheinen.

Gehaltszulage für die Staatsbeamten.

Warschau, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Hiesigen Zeitungsmeldungen zufolge hat sich nunmehr die Regierung entschlossen, den Staatsbeamten eine einmalige Zulage von 45 Prozent des letzten Monatsgehalts zu bewilligen. Diese Zulage soll für das erste Quartal verrechnet werden und entspricht den Ankündigungen über die Gehaltserhöhung um 15 Prozent monatlich. Die erste Rate soll Ende Januar, die zweite am 1. März ausgezahlt werden.

Sensationelle Schmuggler-Affäre.

Aristokraten und gewesene Minister — kompromittiert.

Warschau, 16. Januar. (Eig. Meldung.) Die Zolldirektion in Warschau ist einem großangelegten Schmuggel mit Kleidern und verschiedenen Garderobenstücken auf die Spur gekommen. In diese Affäre sind bekannte Persönlichkeiten aus den aristokratischen Kreisen und der politischen Welt verwickelt. Es handelt sich um den Schmuggel von Kleidungsstücken und Wäsche aus Wien durch Vermittlung eines gewissen Kerner, des Vertreters der Wiener Firma Humhall u. Co.

Kerner wurde vor einigen Tagen verhaftet, nachdem er beim Verhör seine schmugglerische Tätigkeit eingestanden hatte. Gleich darauf wurde er gegen Hinterlegung einer Kaution von 40 000 Zł. auf freien Fuß gesetzt.

Bei einer Durchsuchung des Hotelzimmers im „Bristol", das Kerner bewohnte, sind Rechnungen gefunden worden, die auf verschiedene Aristokraten und politische Persönlichkeiten ausgestellt waren und auf je einige Hundert und sogar auf Tausende von Dollar lauteten. Es fanden sich Rechnungen vor für den Grafen Michał Sobański, Adam Przanowski, den Grafen Jerzy Jerzierski, Fürsten Bohdan Drucki-Lubecki, Fürsten Fürsten Xawery Drucki-Lubecki, den ehem. Minister Jerzy Zdziechowski, den Grafen Roman Potocki, Grafen Jan Plater-Zybert, Grafen Franciszek Zamoyski, Witold Morawski, für den Fürsten Jan Czartoryski, Grafen Tomasz Zamoyski, Fürsten Franciszek Radziwiłł, Grafen Albert Wielopolski, Fürsten Stefan Lubomirski, Grafen Jan Tyszkiewicz u. a.

„Głos Prawdy" schreibt, daß die bisherige Untersuchung noch nicht erwiesen habe, in welcher Weise sich der Schmuggler so glänzende Klienten habe zu verschaffen vermocht, und daß letztere wahrscheinlich sich davon keine Rechenschaft gegeben hätten, woher die schönen Anzüge stammen. Anderer Ansicht ist der **„Kurjer Czerwony"**, der sich über diese Affäre folgendermaßen äußert: „. . . Wir erachten es als Pflicht, festzustellen, daß alle bekanntgegebenen Personen sich vollständig dessen bewußt waren („daß sie ordinären Schmuggel treiben"), und daß sie ständig systematisch seit einigen Jahren aus Wien durch Vermittlung Kerners Kleider, Wäsche usw. geschmuggelt haben."

Die Zollbehörden sind im Besitz nicht nur der Rechnungen, die bei Aufdeckung des letzten Schmuggels aufgegriffen wurden, sondern auch der Rechnungen aus den früheren Jahren. Am bezeichnendsten ist es, daß der gewesene Finanzminister und ehem. Präses der Budgetkommission des Sejm, Jerzy Zdziechowski, geschmuggelte Waren für 374 Dollar und 87 Cent. bestellt hat. Graf Franciszek Zamoyski sollte aus dem letzten Schmuggel Kleider und Wäsche für 1024 Dollar, 402 österr. Schillinge und 1454 Schw. Frank erhalten. Graf (Markgraf) Albert Wielopolski hatte geschmuggelte Waren für 1011 Pfund Sterling und 36 österr. Schillinge bestellt.

Ausländische Bankiers in Warschau.

Warschau, 16. Januar. (Eigene Meldung.) Hier sind zwei hervorragende ausländische Bankiers eingetroffen, und zwar: Mr. Push aus London und Mr. Leman aus Boston. Push ist Vizepräsident der Bankfirma Lazard Bros, welche die letzte polnische Anleihe in London emittiert hat. Er ist an polnischen Verhältnissen auch persönlich interessiert, da er in Polen ein Gut angekauft hatte. Es heißt, daß er mit den polnischen Banken in näheren Kontakt treten will. Der andere Finanzmann, Leman, interessiert sich besonders für die hiesige Industrie. Man sagt von ihm, daß er Kapitalien in Polen zu engagieren bereit sei.

Ein Gesuch Trotzkis.

Moskau, 16. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Trotzki, der nach Astrachan am Kaspischen Meere verschickt werden sollte, hat an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei ein Gesuch gerichtet, ihn nach Suhmun am Schwarzen Meere zu schicken. Sein Gesuch begründet er mit dem Klima, das seiner Frau und seinen beiden Söhnen am Schwarzen Meer erträglicher wäre. Das Zentralkomitee wird wahrscheinlich dem Gesuch entsprechen, zumal eine Reihe von Mitgliedern des Zentralkomitees die Anordnung Stalins für zu streng hält.

Unter starker Bewachung wurde gestern Kamieniew nach Sibirien abtransportiert.

Ungleicher Kampf.

Anklagen gegen die barbarische Kampfesweise der Amerikaner in Nicaragua.

San José (Costarica), 14. Januar. In einem hier verbreiteten Manifest General Sandinos erhebt der Führer des jüngsten liberalen Aufstandes in Nicaragua die schärfsten Anklagen gegen die Vereinigten Staaten und die Kampfesweise der amerikanischen Besatzungstruppen. General Sandino erklärt in diesem Manifest, die amerikanische „Intervention" sei in Wahrheit nur erfolgt, um den Vereinigten Staaten durch die Besetzung nicaraguanischen Territoriums finanzielle Vorteile zu sichern. Die amerikanischen Marinetruppen verwüsteten durch ihr schonungsloses Bombardement ganze Städte. Die Verluste an Menschenleben bei der friedlichen, nichtkämpfenden Bevölkerung Nicaraguas seien groß. Überall herrsche Elend. Das Manifest schließt: „Der Boden Nicaraguas ist mit Leichen bedeckt und rot gefärbt vom Blute derer, die den Kriegsmaschinen eines Volkes geopfert worden sind, das sich „Bannerträger der Zivilisation" nennt."

*

London, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Washington gibt das amerikanische Marineministerium bekannt, daß vier amerikanische Flugzeuge die Stellung General Sandinos in El Chipot bombardiert und schweren Schaden angerichtet hätten.

Wie weiter gemeldet wird, sind 600 mit Flugzeugen und beträchtlichen Munitionsmengen ausgerüstete amerikanische Soldaten gestern von Managua nach der nicaraguanischen Front abgegangen. Der Bruder des Führers der nicaraguanischen Liberalen General Sandino sprach gestern auf einer liberalen Zusammenkunft in Newyork und erntete lebhaften Beifall, als er seinen Bruder als einen zweiten Washington bezeichnete und die Politik der amerikanischen Regierung angriff.

Republik Polen.

Aus der polnischen Diplomatie.

Warschau, 16. Januar. (Eigene Meldung.) Der Ministerialrat im Außenministerium, Dr. Tytus Komarnicki, der in letzter Zeit als Generalsekretär des politischen Departements dieses Ministeriums beschäftigt war, ist zum ersten Legationssekretär in der polnischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Dr. Komarnicki wird seinen Posten in den nächsten Tagen übernehmen.

Deutsches Reich.

Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen †.

In Meiningen ist dieser Tage nach längerer Krankheit der letzte regierende Herzog von Sachsen-Meiningen im Alter von fast 77 Jahren gestorben. Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen war mit der am 1. Oktober 1919 verstorbenen ältesten Schwester Charlotte des Exkaisers verheiratet und hinterläßt nur eine Tochter Feodora, die mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. verheiratet ist. — Chef des Hauses Sachsen-Meiningen wird jetzt sein 35jähriger Neffe Dr. jur. Prinz Georg von Sachsen-Meiningen, der seit dem Frühjahr 1919 mit Gräfin Klara von Korff-Schmising-Kerssenbrock verheiratet ist.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 14.

Bromberg, Mittwoch den 18. Januar 1928.

Pommerellen.

17. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

In der ersten Stadtverordneten-Sitzung

im neuen Jahre wurden bei der Neuwahl des Vorstandes Rechtsanwalt Szychowski mit 35 von 39 Stimmen als Vorsitzender, Direktor Samolińki mit 25 Stimmen als erster stellvertretender Vorsitzender, Rat Kappel mit 20 Stimmen als zweiter stellvertretender Vorsitzender (dieser Posten ist neugeschaffen worden), Mackowski mit 25 Stimmen als Schriftführer und zu dessen Stellvertreter Dr. Zieliński mit 15 Stimmen wieder bzw. neugewählt. Bei der Wahl der vier Stadträte stellte die Christliche Demokratie den Antrag auf Vertagung der Angelegenheit. Als dieser abgelehnt wurde, verließen die Mitglieder dieser Fraktion den Beratungssaal. Die Wahl konnte aber trotzdem erfolgen. Alle vier Stadträte, nämlich Klimek, Nowakowski, Ruchniewicz und Witkowski (deren Amtierungsperiode abgelaufen war) wurden wiedergewählt. Von der deutschen Fraktion war ihr stellvertretender Vorsitzender, Stadtv. Duday, für die Stadtratswahl in Vorschlag gebracht, der aber nur 12 Stimmen erhielt. Somit ist also auch diesmal wieder die deutsche Bevölkerung, obwohl ihr nach der Stärke ihrer Vertretung im Kollegium (7 bei 42 Stadtverordneten) ein oder eigentlich sogar zwei Stadtratsposten zuständen, bedauerlicherweise von der Mitwirkung an der Stadtverwaltung ausgeschlossen worden.

Weiter wurden noch einige Änderungen des Regulativs der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen und die Wahlen der 18 alten und 2 neuen Wirtschaftskommissionen (deren Aufgabe die Änderung von Straßennamen bzw. der Ausbau der Stadt sein soll) vorgenommen. Ein Antrag der Arbeitslosen um Gewährung außerordentlicher Beihilfen rief eine aufgeregte Debatte hervor. Stadtv. Nowak, Sekretär der Christlichen Berufsvereinigung, warf dem Magistrat mangelndes Interesse für die Arbeitslosen vor; er vernachlässige die Inbetriebsetzung der Schneidemühle und ordne nicht die Eisgewinnung auf der Weichsel an. Aus der Versammlung heraus, sowie auch vom Stadtpräsidenten Wlodek wurde dem Stadtv. Nowak scharf entgegnet. Der Stadtpräsident nannte sein Auftreten Demogogie; ja, der Magistrat verließ zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. Schließlich wurde der Antrag, bei dem es sich um die Erhebung von Zuschlagsgebühren bei den Eintrittskarten für die Kinos, die Theater und die karnevalistischen Veranstaltungen handelt, in zustimmendem Sinne erledigt. *

— **Die Graudenzer Gruppe des Pommerellischen Verbandes der Handelsgärtner** hielt im Theaterrestaurant ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist folgendes erwähnenswert: Es haben 12 ordentliche und 2 außerordentliche Versammlungen stattgefunden. Die Herbstausstellung im „Tivoli" ist über Erwarten gut ausgefallen. Sie wurde stark besucht, sogar aus entfernten Gegenden Polens durch gärtnerische Ausflüge. Solche kamen aus Warschau, Pulawy, Kattowitz, Thorn, Bromberg und Posen. Der Vorstand hat sich bei der Landwirtschaftsbank um Kredite für die Gärtner bemüht, sowie beim Schulinspektorat um die Eröffnung einer Abteilung für Gärtnerlehrlinge in der Fortbildungsschule; leider wurde dieser Antrag wegen Mangel an Mitteln und wegen der kurzen Kursusdauer abgelehnt. Infolgedessen wandte man sich an die Pommerellische Landwirtschaftskammer, die wahrscheinlich im laufenden Jahre eine solche Abteilung in Thorn eröffnen wird. Für die allgemeine polnische gärtnerische Vorwahlversammlung wählte die Versammlung einen Delegierten. In dieser Versammlung soll die Möglichkeit besprochen werden, für die Sejm- und Senatswahl besondere Kandidaten aus dem Gärtnerberuf aufzustellen. *

× **Umsatz- und Vermögenssteuer-Entrichtung.** Das hiesige Finanzamt für sämtliche Steuern und Gebühren gibt bekannt: Der Zahlungstermin für die Vorschußzahlungen auf die Steuer vom Umsatz für das vierte Quartal 1927, sowie für die zweite Rate der auf Grund des Rundschreibens des Finanzministeriums vom 10. August 1927 berechneten Vermögenssteuer ist mit dem 15. Januar 1928 abgelaufen. Unter Androhung der Zwangseinziehung, die Exekutions- und Verzugsgebühren zur Folge hat, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, spätestens innerhalb vierzehn Tagen die genannte Steuer zu entrichten. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Kaufmann J. Gawroński, Kasernenstraße 18, sind Waren im Werte von 600 Złoty, dem Landwirt Jan Spychalski aus Schönbrück, Kreis Graudenz, 100 Złoty Bargeld entwendet worden. — Die Täter eines bei Maurermeister Felgenhauer, Bahnhofstraße Nr. 31, verübten Kohlendiebstahls sind verhaftet worden. — Festgenommen wurden drei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Trunkenheit. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Von vielen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, den sehr humorvollen Schwank „Hurra — ein Junge" noch einmal als Nachmittags- und Volksvorstellung zu bringen, damit die Landbevölkerung Gelegenheit hat, das Stück auch kennenzulernen, und auch alle Kreise sich dieses sehr wirkungsvolle Stück ansehen können. Diesem Wunsche hat die Theaterleitung Folge gegeben und für Sonntag, den 22. 1. 1928, nachmittags 3 Uhr, eine nochmalige Wiederholung von „Hurra — ein Junge" angesetzt. Eine weitere Wiederholung des Schwankes findet nicht statt. Wer daher das Stück sich noch nicht angesehen hat und sich einen übermütigen Nachmittag verschaffen will, versäume nicht den Besuch dieser Aufführung. (1014 *

Kinder-Maskenball der Deutschen Bühne Grudziądz. Als im vorigen Jahre die Deutsche Bühne zum ersten Male den Kinder-Maskenball veranstaltete, waren von einzelnen Seiten Zweifel aufgestiegen, ob sich ein Maskenball für Kinder eigne. Der Verlauf des Festes hat jedoch gezeigt, daß schwerlich ein fröhlicheres und harmloseres Fest veranstaltet werden konnte, als dieses Kinder-Maskenfest. Gerade in dem Necken hinter der Maske und in dem Glauben, nicht erkannt zu sein, entfaltete sich der kindliche Scherz und nur Menschen, die für harmlosen Kinderscherz kein Verständnis haben, können Gegner solcher Kinderfeste sein. Mit großem Jubel wurde es daher begrüßt, daß die Deutsche Bühne Grudziądz auch in diesem Jahre wieder ein solches Kinderfest veranstalten will, und zwar am Sonnabend, den 28. Januar d. J. Nachmittags um 5 Uhr wird das Fest durch eine Kinder-Polonaise eröffnet, an der Märchenfiguren, wie Hänsel und Gretel mit der Hexe, Schneewittchen mit den sieben Zwergen u. a. teilnehmen werden. Punkt 10 Uhr ist Schluß des Festes. Damit das Fest den Charakter eines geschlossenen, nichtöffentlichen Kinderfestes behält, wird die Musik von der Jugendkapelle der Deutschen Bühne gestellt, und es haben nur Kinder der Mitglieder der Deutschen Bühne und der Gemeindehaus-Verwaltung Zutritt. Es wird auch kein Eintrittsgeld erhoben; jedoch müssen bis zum 26. d. M. im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne die Garderobenkarten für 50 Gr. für Kinder und für 1 Zl. für Erwachsene gelöst werden. Der Deutschen Bühne muß Dank gesagt werden, daß sie in dieser uneigennützigen Weise für die Kinder ihrer Mitglieder besorgt ist. (1183 *

Thorn (Toruń).

§§ **Ländliche Veterinär-Apotheken.** Die landwirtschaftlichen Verbände richten nach deutschem Muster in den einzelnen Landgemeinden veterinärische Apotheken ein, von welchen jeder Ortsansässige bei Bedarf sofort gegen ein kleines Entgelt Gebrauch machen kann. **

§§ **Ordnung!** Wie Slowo Pom." berichtet, liegen im Wahlbezirk Nr. 12 die Wählerlisten ohne Aufsicht eines der Kommissionsmitglieder aus und das Publikum blättert chaotisch in den Listen herum! Ja, wer besorgt dann die eventl. Nachtragungen? **

§§ **Vom Standesamt.** In vergangener Woche notierte das städtische Standesamt: 21 Geburten (davon 4 uneheliche), 16 Sterbefälle (davon 6 Kinder) und 3 Eheschließungen. **

—dt. **Strafe für mutwillige Beschädigung oder Gefährdung von Eisenbahnen.** In letzter Zeit wurden des öfteren im Landkreise von halbwüchsigen Burschen Holzbalken über Eisenbahngleise gelegt, um die Wirkung einer Eisenbahnkatastrophe zu sehen, auch öfter auf vorüberfahrende Züge Steine geworfen und dabei oft Fensterscheiben zertrümmert und Personen verletzt, ohne daß es gelang, in den meisten Fällen die Täter zu ermitteln. Nun hat der Landrat eine Verordnung an sämtliche Gemeindevorsteher erlassen, worin diese aufgefordert werden, alle Bewohner zu belehren, daß derartige Taten ihrer Kinder streng bestraft werden. Nicht nur die Kinder selbst, sondern auch die Eltern werden bestraft, sofern es sich um Minderjährige handelt und eine Vernachlässigung der Erziehung vorliegt. **

t. **Ein mißglückter Mordversuch und Selbstmord versetzte** Sonntag vormittag die hiesige Bevölkerung in Aufregung. Der Pächter des am Altstädtischen Markt belegenen Hotels „Drei Kronen", der im Alter von 60 Jahren stand, bedrohte seine Frau nach einem vorangegangenen Streite, dessen Ursache bereits weiter zurückliegt, mit einem Revolver. Die geängstigte Frau stürzte auf den Korridor, wo ihr der durch das Geschrei aufmerksam gemachte Hotelbesitzer entgegentrat. Als der Pächter ihr nachstürzte und sie den Hotelbesitzer um Schutz anflehen sah, schoß er auf diesen und verletzte ihm die linke Hand. Glücklicherweise beschädigte die Kugel keinen Knochen. Er wollte nun auf seine Frau schießen, was aber durch Versagen der Waffe mißglückte. Der Pächter begab sich darauf in sein Zimmer zurück und gleich darauf hörte man einen zweiten Knall. Die Herbeieilenden fanden den Pächter in seinem Blute liegend vor; er hatte sich durch einen Schuß das Leben genommen. **

t. **Ein schwerer Straßenunfall** ereignete sich Montag gegen 4 Uhr nachmittags in der Baderstraße an der Ecke der Breitestraße. Ein aus der Baderstarße kommender Radfahrer,

Thorn.

Heute früh 3¾ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, der

Kaufmann

Ernst Mühlmann

im vollendeten 55. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Mühlmann geb. **Wodtke.**

Toruń, den 16. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Friedhofes aus statt. 1173

Heute früh verschied unser langjähriger Geschäftsführer

Herr Prokurist

Ernst Mühlmann.

In rastloser, unermüdlicher Arbeit war er uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Wir werden ihn nie vergessen.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Kuntze & Kittler.

Thorn, den 16. Januar 1928. 1177

Durch den Tod verloren wir heute unseren langjährigen Geschäftsführer

Herrn Prokuristen

Ernst Mühlmann

im 56. Lebensjahre.

Fast ein Menschenalter hindurch war er für unsere Firma unermüdlich treu und selbstlos tätig. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Kuntze & Kittler.

Thorn, den 16. Januar 1928. 1180

ein junger Mann von 18 Jahren, wurde von einem einbiegenden Auto angefahren. Sein Rad wurde völlig verbogen und er selbst stürzte zu Boden, wobei er sich stark blutende Wunden hauptsächlich im Gesicht zuzog. Der Autoführer brachte ihn sofort ins städtische Krankenhaus. * *

§§ **Erhängt** haben sich in vergangener Woche im nahen Leibitsch (Lubicz) der 21jährige Besitzerssohn Adolf Schulz und ein gewisser Hernes. Das Motiv zu dieser bedauerlichen Tat ist unbekannt. * *

---

* **Berent** Kościerzyna), 16. Januar. Ein Raubüberfall in Berent. Am 13. d. M., abends 7 Uhr, erschienen in den Geschäftsräumen des Rolnik zwei maskierte Männer, während ein dritter im Ausgange stehen blieb und Schmiere stand. Im Geschäftsraume befand sich nur der Geschäftsführer allein. Gleich nach dem Eintritt der Banditen in den Geschäftsladen warfen sie den Geschäftsführer zu Boden, knebelten ihn, wobei sie ihm noch das obere Gebiß einschlugen, verstopften ihm den Mund, um ihn am Schreien zu verhindern, raubten das vorhandene Geld von 1000 Złoty und entfernten sich damit. Den geknebelten Geschäftsführer ließen sie liegen, er wurde später in dieser Lage aufgefunden. Es handelgt sich hiernach nicht um Einbruchsdiebstahl, sondern um einen Raub. — Die Täter sind unerkannt entkommen. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange. Jedenfalls müssen die Täter mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut sein und auch gewußt haben, daß zur Zeit eine größere Geldsumme im Rolnik aufbewahrt war. — Im übrigen erinnert die Ausführung des Überfalls doch sehr an das am zweiten Weihnachtsfeiertage auf den Fabrikbesitzer Kaufmann in Stargard verübte Verbrechen.

—* **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. Januar. In religiösen Wahnsinn verfiel hier ein angesehener Bürger, den man nach Konradstein schaffen mußte. Vor einigen Wochen passierten zwei ebensolche Fälle. — Ein Sonnenbad soll bei der städtischen Badeanstalt am See errichtet werden.

* **Berent** (Kościerzyna), 16. Januar. Ein Raubstahl. In dem Juwelierladen des Uhrmachermeisters J. Sobecki von hier versuchten zwei elegant gekleidete „Damen" einen wertvollen Ring zu stehlen. Hierbei gingen diese jedoch so ungeschickt zu Werke, daß der Diebstahl von dem Inhaber sofort bemerkt wurde. Die Polizei brachte die eleganten Diebinnen ins Gewahrsam.

× **Gruppe** (Grupa), Kr. Schwetz, 15. Januar. Der Deutsche Frauenhilfsverein Gruppe veranstaltete Sonnabend abend im „Roten Adler" in Dragaß zugunsten seiner wohltätigen Zwecke einen Basar, der sich eines sehr guten Besuches aus Stadt und Land zu erfreuen hatte. Gutsbesitzer Leonhard Tyart begrüßte namens des Vorstandes die Gäste und gab seiner Freude über die zahlreiche Teilnahme Ausdruck. Konzertstücke sowie ein Doppelquartett der Graudenzer „Liedertafel", das mehrere Lieder zum Vortrag brachte, trugen viel zum guten Gelingen des Abends bei und ernteten verdienten Beifall. Einige von Frau Sinell-Graudenz einstudierte hübsche Tanzvorführungen der Jugend erregten ebenfalls großes Interesse. Den gut besetzten Bufetts wurde reger Zuspruch zuteil, und die Verlosung der reichlich gespendeten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Handarbeiten usw. fand ebenso lebhaften Anklang. Nach Schluß der Programmvorführungen vereinte der Tanz noch lange in behaglichster Stimmung die Teilnehmer. Der pekuniäre Ertrag der Veranstaltung dürfte recht zufriedenstellend sein.

ch. **Konitz** (Chojnice), 16. Januar. Wie alljährlich, so veranstaltete der hiesige Radfahrerverein auch sein diesjähriges Winterfest am Sonnabend 14. d. M., im Saale des Hotels Centralny. Zur Verschönerung des Festes hatte der Verein ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das von den zahlreich erschienenen Gästen, Freunden und Gönnern des Vereins mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zur Aufführung gelangten ein Begrüßungsreigen der Jungmannschaft, ein Sechser-Schulreigen, ein von Damen ausgefahrener Niederrad-Schmuckreigen, ein Sechser-Niederrad-Kunstreigen sowie Einer- und Zweier-Kunstfahren. Nach den Darbietungen setzte der Tanz ein, der Alt und Jung bis in die frühen Morgenstunden vereinte. — Am gestrigen Sonntag hielt der deutsche Lehrerverein im Hotel Engel seine Monatssitzung, welche einen starken Besuch aufweisen konnte. Der Vorsitzende sprach in einem eingehenden Bericht über die Bezirkstagung in Graudenz. Die nächste Bezirkstagung soll in den Osterferien in Konitz stattfinden. Ferner wurde ein Vortrag über „Pestalozzische Gedanken bei einigen Pädagogen der Gegenwart" gehalten. Unter „Verschiedenes" kam die unzulängliche Schülerbibliothek in den deutschen Schulen, Anstellung von Visitatoren für den Religionsunterricht, sowie der pädagogische Kursus für junge Lehrer zur Sprache. Unser Verein gehört nach Anmeldung von neuen Mitgliedern zu den bedeutendsten Vereinen Pommerellens.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. Januar. Diebstahlschronik. Am 5. d. M. wurde einem Alojzy Heyke von hier eine Damenuhr, Damenschuhe und Gebetbücher gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — In Targowisko entwendete eine Stanislawa Przeradzka ohne festen Wohnsitz dem Herrn Kazimier Ossowski einen Damenmantel. Die Täterin wurde dem Gerichtsgefängnis in Löbau zugeführt.

a **Schwetz** (Świecie), 15. Januar. Eine große Menschenmenge hatte sich heute auf dem Nebenarm der Weichsel auf dem Eis angesammelt, um die Leiche des am Vormittag ertrunkenen 8jährigen Sohnes eines hiesigen Zimmermanns zu suchen. Der Knabe sollte zur Kirche gehen, weigerte sich jedoch und sagte, daß er lieber Schlittschuh laufen wolle. Er muß hierbei auf eine dünne Stelle geraten sei, wo er einbrach und unter die Eisdecke kam. Es wurden an der Mündung in die Weichsel Netze ausgelegt, um die Leiche vielleicht dort aufzufangen. Auch die Feuerwehr betätigte sich beim Suchen nach der Leiche, doch konnte sie bis zur Dunkelheit noch nicht geborgen werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Lemberg, 16. Januar. Der Fluch, der in Erfüllung ging. In Czortkow starb Mittwoch im Hause des dortigen Wunderrabbis der unter dem Namen „Szojsek" (der Schweigende) auch im Auslande bekannte Kaufmann Samuel Frommer, der seit 30 Jahren kein Wort mehr gesprochen hatte und in vollständiger Zurückgezogenheit nur seinen religiösen Studien und Andachtsübungen lebte. Die Vorgeschichte seiner Schweigsamkeit ist folgende: Frommer hatte vor 30 Jahren während eines Streites seine Frau verflucht und den Wunsch ausgesprochen, sie möge sofort verbrennen. Wie durch ein Wunder ereignete sich kurz nach dem Streit in dem Magazin des Kaufmanns eine Pulverexplosion, und bei dem entstandenen Brande kamen seine Frau und beide Kinder ums Leben. In trostloser Zerwühltheit wankte der unglückliche Mann zum Wunderrabbi und verlangte von diesem, er möge ihm eine Buße auferlegen. Dieser erklärte ihm, „der Mund, der solch gräßlichen Fluch ausgesprochen, müsse für ewig geschlossen bleiben", und fortan gehörte Frommer zu den Schweigenden. Der Verstorbene hat religiöse Schriften hinterlassen, die zur Prüfung an das Berliner wissenschaftliche Archiv übersendet wurden.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 16. Januar. 200 000 zł veruntreut. Bei der Oberzollkasse des Landeszollamtes in Danzig sind in den letzten Tagen große Veruntreuungen festgestellt worden, die allem Anschein nach einige Jahre zurückliegen und bei denen es sich um außerordentlich große Summen handelt. Am Sonnabend ist der Oberzollsekretär Julius Obermeit aus Oliva, dessen Schwager Paul Georg Schulz aus Oliva, sowie der Teilhaber des Sch. Kaufmann Simon Panitsch aus Langfuhr unter dem Verdacht der Veruntreuung von Amtsgeldern oder der Beihilfe hierzu verhaftet worden. Nach den bisherigen Ermittelungen der Kriminalpolizei hat Obermeit jahrelang sogenannte rote Zollquittungen, die schon die Zollkasse passiert hatten, wieder in den Verkehr gebracht. Hierbei sind ihm Schulz und Panitsch behilflich gewesen. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß es sich nach dem bisherigen Stand der Untersuchung, die ein umfassendes Geständnis des beschuldigten Oberzollsekretärs Obermeit ergeben hat um den Betrag von etwa 200 000 zł handeln dürfte. Die betrügerischen Manipulationen sind in den Jahren 1925 und 1926 verübt worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Krojanke**, 15. Januar. Todesfahrt mit dem Motorrad. Der Kaufmann Schmudlach aus Krojanke ist am Freitag mit seinem Motorrade bei Augustendorf so schwer gestürzt, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde und er dieser schweren Verletzung erlegen ist. Die mitfahrende Ehefrau des S. kam mit leichten Verletzungen und einem Nervenchock davon. Die Ursache des furchtbaren Unglücks soll ein Hund gewesen sein, der dem Führer direkt ins Rad gelaufen ist.

Der künstlerische Tanz.

Eine Betrachtung zu den bevorstehenden Gastspielen der Tanzkünstlerin Senta Maria in Bromberg und Graudenz.

Ein wahres Kunstprodukt kann nur aus angeborener Genialität entspringen, die nicht erlernt werden, wohl aber allmählich zu köstlicher Entfaltung durch reizvolle Anregung von außen gelangen kann. Der göttliche Funke muß aber auf allen Kunstgebieten der künstlerischen Individualität bereits innewohnen. Und wie bei einer schöpferisch wirklich begabten Kraft immer erhabene Ideen in dem Kunstwerke ihre Verkörperung finden, so muß auch der künstlerische Tanz ein Produkt geistvoller Ideen, entsprungen aus edler Harmonie von Geist, Erfindungsgabe und Musikalität darstellen. Liegt doch gerade im Tanz in erster Linie das Vermögen seelischer Ausdruckskraft.

Der heutige künstlerische Tanz hat eine andere Aufgabe zu erfüllen und bietet somit etwas anderes, als die alte Ballettkultur. Diese war nicht Selbstzweck, sondern ein Flimmern und Flirren in Symmetrie und Schönheit, das am Auge vorüberflog, durch Schönheit erfreute, aber keinen tieferen Eindrücke hinterließ; der heutige Tanz aber als seelische Ausdruckskraft ist Körpersprache, die den innersten Seelenregungen Form verleiht, zurück findet zu den uralten, ewig gültigen Gesetzen der elementaren Tanzgebärdensprache und aufsteigt zu geistiger Schönheit und Vollendung, die uns mit einem gesteigerten Gefühl der Schönheit und Freude durchströmt und somit wieder Affekte auszulösen imstande ist. Als solcher ist der Tanz der Gegenwart ein den anderen Künsten koordiniertes Kunstwerk und hat mit dem alten „corps de ballet" nichts mehr gemein. Hier geht nicht ein nach mechanischen Gesetzen marionettenhaft richtig sich vollziehendes, „eingeübtes" Spiel vor sich, sondern ein stets konzentriertes Erfassen irgendeines inneren Erlebens verlangt Gestaltung.

Die Tanzkunst der Gegenwart erhält dadurch neben der körperlogischen Ausdrucksform auch ihren geistlogischen Gehalt. Die tiefe Kunst liegt eben in der souveränen Beherrschung des Körpers als Instrument des absoluten Tanzausdruckes, auf Grund einer intuitiv erschauten Welt, aus der heraus der Tanz alle Impulse der Seele, je nach Temperament und Anlage, Situation und der Elastizität des Gebenden vermitteln kann. Das absolute Kunstwerk, hier eine absolute Kunstäußerung entsteht dann, wenn der bei fast allen Künsten deutlich werdende Wille des Intellekts aufhört, wenn einzig die seelische Erlebnisgewalt zum Ausdruck der schöpferischen Persönlichkeit wird, mitgeteilt durch eine Technik, die in ihrer schlackenlosen Vollkommenheit keinen Rest irdischen Mühens mehr erkennen läßt. Damit löst der Tanz sich wiederum los aus dem engeren Komplexbegriffe des Ich und so übernimmt ihn der Schauende als eine Offenbarung und einen Grad der Verfeinerung unserer Lebensgesetze. Hier muß die Kunst menschlich reif und tief sein, aufrichtend und erschütternd wirken. Daher wird es verständlich, daß das Ballett allein durch optische Schönheit erfreute, der Tanz als seelische Ausdruckskraft aber in edelster Bindung und innigster Beseeltheit dynamische Schaffenskraft aus der Maschine des Seelischen ist, die — die Schaffenskraft — sich eben nur dann in der zu fordernden ethischen und ästhetischen Nutzung bewegt, wenn das Ich und sein Wille bis in das allerfeinste Empfinden hinein restlos durchdisziplinierte Begriffe sind.

Der Gedanke, daß diese Art der Tanzkunst — dem Ballett gegenüber — einen Teil Dekadenz in sich birgt, ist demnach vollständig absurd, denn grundlegend für die wahrhaft künstlerische Leistung ist sowohl die körperliche als auch geistige Disziplinierung, erzieherisch hochbedeutende Faktoren, die diesen gleichsam als Kulturbegriff tiefsten Ideenerlebens erstehen lassen und eben dadurch — wie schon erwähnt — im Tanz ein Kunstwerk schaffen, das denen anderer Künste vollständig gleichgestellt werden kann.

Bliebe noch die Kostümfrage: Zweifellos wird die Verkörperung der Tanzkomposition durch eine stilvolle Gewandung erhöht, die aber nie Hauptzweck werden darf, sondern nur ein Betonen der Charakteristik erstreben soll. Der Bewegungsausdruck des Körpers muß weit mehr gelten, als das eine ballistische Linienreinheit so oft verwischende Kostüm welches gewöhnlich nur dafür Ersatz bietet, was der Geist nicht mehr zu formen imstande war. Aus einheitlichem Gedanken heraus muß Tanz und Kostüm erstehen, Umhüllung und Tanz sich ergänzen. Zum Entwurf des Kostüms ist ein starkes Konzentrationsvermögen erforderlich. Und nicht selten wird man finden, daß ein stillos kostümierer Tänzer bezw. Tänzerin auch stillose Tänze entwirft.

Der Tanz aber als wahres Kunstwerk wird zum Vorbilde des Erlebendürfens aller Nuancen des Lebens um uns und eine Stufe der Erhabenheit aller unserer Formengesetze.

Alfred Hetschko.

Zollvalorisierung und polnisch-österreichischer Außenhandel.

Die Wiener „Neue Freie Presse" schreibt:

Die Maßnahme der polnischen Zollvalorisierung steht im innigen Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die polnischen Zölle sind durch die Entwertung des Zloty gegenüber ihrem ursprünglichen prohibitiven Ausmaß herabgemindert worden, so daß sie heute eine gewisse Ausfuhrmöglichkeit nach Polen bieten. In den gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland zeigte sich das Bestreben Polens, für eine Reihe von Ausfuhrartikeln von Deutschland Zugeständnisse zu erlangen, was nur durch Gegenkonzessionen zu erreichen war. Da die polnische Regierung im Hinblick auf die Stabilisierung des Złoty die rechtliche Handhabe hat, die bisherigen Papierzlotyzölle in Goldzölle umzuwandeln, wird sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Wenn die Erhöhung in Kraft tritt, wird die Einfuhr nach Polen für alle Länder in den meisten Artikeln ungeheuer erschwert werden, denn man erinnert sich daran, daß im Sommer 1925 der Warenverkehr mit Polen auf ein Minimum gesunken war und sich erst mit der durch die Entwertung des Zloty eingetretenen Ermäßigung der Zölle langsam wieder heben konnte. Man erwartet allerdings, daß der abzuschließende deutsch-polnische Handelsvertrag eine durchgreifende Ermäßigung der Goldzölle im Gefolge haben wird, die in allen Ländern, welche in Polen die Meistbegünstigung haben, darunter auch Oesterreich zugute kommen muß.

Bis dahin wird sich allerdings, wenn die Goldzölle tatsächlich auf einmal in ihrer vollen Höhe eingeführt werden, eine arge Beeinträchtigung des österreichischen Exportes nach Polen, der sich bisher bloß auf Kontingentvereinbarungen regelt, ergeben müssen. Die polnische Regierung kann die Valorisierung ihrer Zölle ganz autonom und ohne die Notwendigkeit einer vorherigen Verständigung der anderen Staaten durchführen.

Polen hat nur mit ganz wenigen Ländern, insbesondere mit Frankreich und mit der Tschechoslowakei, Handelsverträge abgeschlossen, dies aber noch zu einer Zeit, in welcher die ursprünglichen Goldzölle in Geltung standen, so daß auch für die Vertragsstaaten gegenüber der Zeit des Vertragsabschlusses keine Handhabe zu einem Einschreiten gegeben ist.

Da von dem Inkrafttreten der neuen Zölle ab 1. Februar bis zum Geltungsbeginn des neuen deutsch-polnischen Handelsvertages immerhin ein gewisser Zeitraum verstreichen dürfte, müssen alle jene Wirtschaftszweige, die bisher einen Teil ihrer Waren in Polen absetzen konnten, mit einer fühlbaren Schmälerung des Geschäftes rechnen.

Graudenz.

Sturmzeichen in Deutschland.

Hannover.

Unter der Überschrift „Sturmzeichen" veröffentlicht die Bundeszeitung des Hannoverschen Landbundes einen Warnruf, dem wir folgendes entnehmen:

Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes kommen immer mehr Notschreie über die unerträgliche Lage des Landvolkes. Es sind untrügliche Zeichen der verzweifelten Stimmung, die unter den in ihrer Existenz gefährdeten Bauern herrscht. Der Bauer hat es satt, sich mit ministeriellen Vertröstungen und guten Ratschlägen länger abspeisen zu lassen. Er weiß, daß ihm dickleibige Denkschriften von Amtswegen ebenso wenig helfen können, wie freundliche Wünsche und Versprechungen. Der Bauer will endlich Taten sehen. Taten, die eine fühlbare Erleichterung des Druckes bringen, der seit Jahren auf dem deutschen Nährstande lastet und ihn zugrunde richtet.

Noch haben die deutschen Bauern die Ruhe bewahrt. Sie haben ihre letzten Kampfmittel noch nicht zur Anwendung gebracht. Sie werden es tun, wenn alle anderen Mittel versagt haben. Und es ist ihr gutes Recht, ja ihre heilige Pflicht, dem deutschen Vaterlande eine lebens- und leistungsfähige Landwirtschaft zu erhalten, ohne die das deutsche Volk kläglich zugrundegehen müßte.

Pommern.

Durch den Oberpräsidenten und den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern hat sich der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erneut über die infolge der Unwetterkatastrophen eingetretene Notlage in der Provinz Pommern Bericht erstatten lassen. Hierbei stellte sich, wie der Amtliche Preußische Pressedienst berichtet, heraus, daß die für die Provinz Pommern eingeleiteten Hilfsmaßnahmen von Staat und Reich zwar eine gewisse Erleichterung gebracht haben, daß jedoch die Lage der Landwirtschaft eine derartige ist, daß weitere staatliche Maßnahmen erforderlich erscheinen. Insbesondere sind die Gebiete Vorpommerns in Mitleidenschaft gezogen und die dort zahlreich ansässigen Pächter sind in besonders bedrängter Lage. Für die Provinz Pommern bedeutet die Verpflichtung der Rückzahlung der Rentenbankabwicklungskredite sowie die Abdeckung der aus dem früheren Düngemittelbezug aufgenommenen Wechselverpflichtungen eine schwere Belastung. Auch stehen der Landwirtschaft nicht die notwendigen Mittel zur Fortführung des Betriebes zur Verfügung.

Ostpreußen.

Am Sonnabend vormittag trat hier der 63. ordentliche ostpreußische Generallandtag zusammen. Nach der Eröffnungsrede des Oberpräsidenten Siehr führte Generallandschaftsdirektor Dr. von Hippel folgendes aus:

Die Landwirtschaft der Provinz Ostpreußen ist am Ende. Die Landschaft ihrerseits hat die ihr in solcher Notzeit zufallende Aufgabe gelöst, indem sie mit Kredit in einem über jedes Erwarten weitem Umfange geholfen und bis heute übergehalten hat. Aber Kredit ist nur Ballast, mit dem man zwar ein schwankendes Schiff vor dem plötzlichen Umschlagen bewahren kann, der aber nur dann noch Hilfe ist, wenn er über die Tragfähigkeit nicht hinausgeht. Diese Hilfsmöglichkeit des Kredits ist für die Mehrzahl der Betriebe jetzt erschöpft und ich erkläre es von dieser Stelle, deren Worte gehört werden sollten:

Wenn nicht der Provinz das Übermaß an Lasten und Ausgaben endlich abgenommen wird, so beginnen nunmehr in großem Umfange die Zusammenbrüche, und zwar zunächst in der Landwirtschaft und bei ihr in erster Linie in den bäuerlichen Betrieben.

Agrarreform in Litauen.

Der Kownoer Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur hatte eine längere Unterredung mit dem litauischen Landwirtschaftsminister Aleksa, der ausführliche Informationen über die Agrarreform in Litauen erteilte.

Das Projekt der Agrarreform des Ministers Aleksa wurde dem litauischen Sejm im Jahre 1922 vorgelegt und mit unbedeutenden Veränderungen über das Maximum der den Grundbesitzern zu belassenden Landflächen beschlossen. Dieses Projekt wurde im Laufe der letzten Jahre mit großer Energie durchgeführt. Von den 5½ Millionen Hektar Land in Litauen entfielen auf Landwirtschaften von mehr als 80 Hektar etwa 1 200 000 Hektar. Unter den größeren Grundbesitzern, d. h. denen, die Güter von mehr als 80 Hektar hatten, befanden sich 70 Prozent Polen und Litauer, die übrigen 30 Prozent waren Russen und Deutsche. Unter den zuerst genannten 70 Prozent gab es 50 Prozent entschiedene Polen, kaum 20 Prozent Litauer oder Neulitauer. Damit erklärt der Minister die Unfreundlichkeit der litauischen Massen gegenüber den Polen, die man hier nur als Großgrundbesitzer kennt.

Über die Entschädigung für die enteigneten Grundbesitzer befragt, erklärte der Minister, daß zur Zeit des Beschlusses der Agrarreform der Preis etwa 600 Mark für den Hektar betragen sollte, was bei der Devalvation und der späteren Valorisierung gleich Null war. Jetzt hat der Minister ein Projekt in Vorbereitung, nach welchem Entschädigungen gezahlt werden sollen, und er hofft, daß dieses Projekt im Frühjahr durch den Ministerrat angenommen werden dürfte. Das Projekt sieht Abzahlungen durch langfristige Pfandbriefe vor, wobei die Besitzer von kleineren Wirtschaften bis zu 200 Hektar bald abgefunden werden sollen.

Nach Ansicht des Ministers sind Beziehungen mit Polen möglich, aber nicht durchaus notwendig. Am meisten erwünscht wären sie für Memel, weil dadurch der Verkehr im dortigen Hafen belebt werden würde. Nach Litauen kommt eine Reihe von polnischen Waren durch Vermittelung der Nachbarländer. Waren für den Export nach Polen besitzt Litauen nicht, höchstens Flachs und in einem gewissen Maße Vieh. Als Vermittler bei dem Verkauf von litauischen Produkten wäre Polen ungeeignet, da dort die Organisation des Verkaufs dieser Produkte schlechter sei als die litauische.

Kowno—Moskau—Warschau.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 16. Januar. Eine Meldung aus Riga besagt, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die durch den Abteilungschef im polnischen Außenministerium, Adam Tarnowski, überbrachte Note der polnischen Regierung noch nicht fertiggestellt sei.

In Kownoer politischen Kreisen wird behauptet, daß die Antwort der litauischen Regierung erst erfolgen werde, **nachdem sich Woldemaras mit Moskau verständigt haben wird.** Damit stimmt die Nachricht überein, daß Moskau durch einen speziellen Sendboten der Kownoer Regierung eine Note zugehen ließ, welche den Standpunkt der Sowjets über die polnisch-litauischen Verhandlungen darlegt.

Herr Tarnowski wartet also noch auf die litauische Antwort in Kowno und konferiert unterdessen mit dortigen Politikern und Bankiers. „**Przegląd Wieczorny**" erfährt, daß Tarnowski bis heute der polnischen Regierung noch keine Nachricht über den Verlauf seiner Gespräche mit der litauischen Regierung hat zukommen lassen. Sicherlich aus dem Grunde, da er noch nichts zu melden hatte. Es heißt, daß Adam Tarnowski am 18. d. M. in Warschau wieder eintreffen werde.

Der polnische Holzmarkt.

Von Lothar Wagner-Posen.

Wenn man von den Auswirkungen des deutsch-polnischen Holzabkommens einmal ganz absehen will, und nur die am polnischen Holzmarkt herrschenden Zustände betrachtet, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es für Polen ein dringendes Erfordernis ist, Holz in größeren Mengen auszuführen. In welcher Weise das Holz ausgeführt wird, bleibt dabei zunächst unberücksichtigt. Nach einem jetzt bekannt gewordenen durchaus zuverlässigen Anschlagsplan für die nächsten 10 Jahre und alle in Polen vorhandenen Forsten können jährlich 23 bis 24 Millionen Festmeter Holz eingeschlagen werden. Wenn der polnische Inlandsverbrauch an Holz um 60 bis 70 Prozent steigt, könnte Polen gegen die diesjährige Ausfuhr von 15,6 Millionen Festmeter Holz diese Zahl um mindestens 3 Millionen steigern. Die verstärkte polnische Holzausfuhr ist dabei nicht nur eine geschäftlich-wirtschaftliche Angelegenheit, sondern auch einer der Hauptfaktoren zur Schaffung einer aktiven Handelsbilanz.

Bisher lagen die Verhältnisse etwa so, daß der Hauptabnehmer für das polnische Holz England war, das ohne Kontingentierung jede nur mögliche Holzmenge von Polen über den Danziger Hafen hereingenommen hat. Als Abnehmer für Rundholz kam England des verhältnismäßig schwierigen Transportes wegen nicht so sehr in Frage, dagegen war es Hauptabnehmer für polnisches Schnittholz und Grubenholz. Geringe Mengen Grubenholz gehen auch nach Frankreich und Belgien, bei der Hauptstatistik fallen sie jedoch kaum ins Gewicht. Von der gesamten Grubenholzausfuhr des Jahres 1927 gingen fast 60 Prozent nach Deutschland, der Rest verteilte sich auf England, Frankreich und Belgien.

Insgesamt hat sich die polnische Holzausfuhr im Jahre 1927 gegen das Vorjahr sehr kräftig entwickelt. Die bis zur Amerikaanleihe vorhandene versteckte Inflation ist auf die Lebhaftigkeit des polnischen Holzmarktes ohne Einfluß geblieben. Diese Tatsache dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß die Aufnahmefähigkeit des eigenen Marktes durch erhöhte Bautätigkeit gestiegen ist und die polnische Holzwirtschaft eine systematische Organisierung erfahren hat. Am deutlichsten wird dieser Vorgang erläutert durch die Gegenüberstellung der statistisch ermittelten Ausfuhrmengen der Jahre 1926 und 1927. Die Gesamtausfuhr des Jahres 1926 betrug 3 953 974 Tonnen, dagegen betrug die Ausfuhrmenge des Jahres 1927, für die ersten neun Monate berechnet, 5 232 595 Tonnen. Bis zum Jahresschluß ist mit einer Verdoppelung der für das Jahr 1926 ermittelten Ausfuhrziffer zu rechnen, um so mehr, weil Deutschland nach dem Holzabkommen der Hauptabnehmer für polnisches Holz sein wird.

Besonders interessant ist noch das Verhältnis der nach Deutschland und England ausgeführten Holzmengen zueinander. Im Laufe des Jahres 1927 sind in Deutschland außer beträchtlichen Mengen von Gruben- und Papierholz 1 026 187 Tonnen Rundholz und 330 820 Tonnen Schnittholz eingeführt worden, England dagegen hat 15 122 Tonnen Rundholz und 736 439 Tonnen Schnittholz hereingenommen. Wenn man die für die einzelnen Monate ermittelten Zahlen miteinander vergleicht, ergibt sich, daß die Besserung der Lage am deutschen Holzmarkt eine ununterbrochene Zunahme der Einfuhr polnischen Holzes herbeigeführt hat. Diese ging bisher sogar so weit, daß das vorgesehene Einfuhrkontingent von 600 000 Festmetern jährlich im Sommer und Herbst weit überschritten worden ist. Für die ersten neun Monate des Jahres 1927 betrug die deutsche Einfuhr von polnischem Schnittholz rund 400 000 Festmeter, so daß nominell eine Drosselung schon vor dem Zustandekommen des Holzabkommens hätte einsetzen müssen. Nachdem nun das Kontingent verdoppelt ist, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß Deutschland binnen kurzem genau soviel Schnittholz aus Polen kaufen wird wie England.

Die Ausfuhr polnischen Rundholzes, das England nur in geringen Mengen eingeführt hat, nach Deutschland betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres etwa 80 Prozent der gesamten Rundholzausfuhr überhaupt, von den restlichen 20 Prozent ist allerdings ein Teil noch nach Österreich und in die Tschechoslowakei gegangen. Zur Zeit hat die Holzausfuhr nach England erheblich nachgelassen, so daß im Danziger Hafen ungeheure Holzläger zusammengekommen sind, für die sich bisher noch kein Abnehmer gefunden hat. Dieses und die vorher genannten Zahlen können als Beweis dafür gelten, daß eine Beschränkung der Holzausfuhr nach Deutschland durch eine andere Auslegung des Holzabkommens für die polnische Holzwirtschaft verderblich gewesen wäre.

Für die ostpreußische Holzwirtschaft ist die Möglichkeit der Papierholzeinfuhr aus Polen von erheblicher Bedeutung, weil die dort vorhandene Cellulose-industrie nicht mehr gezwungen ist, auf die Holzeinfuhr aus Finnland und Rußland zurückzugreifen und die höheren Frachten zu bezahlen. Die größte Schädigung durch das Holzabkommen und eine verstärkte Holzausfuhr nach Deutschland hat ohne Zweifel Danzig erfahren, weil die Holzausfuhr nach England, die fast ausschließlich über Danzig geleitet wurde, immer geringer wird und der Verdienst aus dem Transit, der im vergangenen Sommer enorme Zahlen aufwies, ganz in Fortfall gerät.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 16. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,44 bis 57,58, bar 57,47–57,61, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975–47,175, Posen 46,95–47,15, Mailand: Ueberweisung 217,50, Riga: Ueberweisung 59,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377, Budapest: bar 63,95–64,20.

Warschauer Börse vom 16. Januar. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,65, 360,55 — 358,75, Japan —, Kopenhagen —, London 43,49, 43,60 — 43,38, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,78, 172,21 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,65, 125,96 — 125,34, Italien 47 18½, 47,30½ — 47,06½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,47 Gd., 57,61 Br.

Züricher Börse vom 16. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1915, London 25,32, Wien 73,15, Italien 27,44½, Belgien 72,40, Budapest 90,75, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209⅜, Oslo 138,05, Kopenhagen —,—, Stockholm 139,60, Spanien 89,02½, Buenos Aires 2,21¾, Tokio 2,44, Bukarest 3,21, Athen 6,89, Berlin 123,65, Belgrad —,—, Konstantinopel 2,69, Paris 20,41½, Prag 15,38½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,294 Zl., 100 franz. Franken 34,93 Zl., 100 Schweizer Franken 171,008 Zl., 100 deutsche Mark 211,117 Zl., 100 Danziger Gulden 172,754 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,09 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 14. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.791	1.795
—	Kanada . . 1 Dollar	4.184	4.192	4.185	4.193
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.973	1.977	1.975	1.979
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.973	21.013	20.975	21.015
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.181	2.185	2.180	2.184
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.452	20.492	20.45	20.49
3,5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1930	4.2010	4.1920	4.2000
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5045	0.5065	0.5045	0.5065
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.13	169.47	169.20	169.54
10 %	Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.465	58.585	58.485	58.605
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.76	81.92	81.79	81.95
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.558	10.578	10.558	10.578
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.19	22.23	22.185	22.225
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.385	7.399	7.388	7.402
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.38	112.60	112.42	112.64
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.40	20.44	20.48	20.52
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.56	111.78	111.57	111.79
4 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.49	16.53	16.495	16.53
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.425	12.445
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.785	80.945	80.82	80.98
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5 %	Spanien . . 100 Pes.	72.02	72.16	71.58	71.72
3,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.76	112.98	112.80	113.02
6,5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.075	59.195	59.075	59.195
6 %	Budapest . . . Pengö	73.27	73.41	73.28	73.42
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.975	47.175	46.975	47.175

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Januar. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konver.-Anleihe 65,50 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,50 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75 G. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,45 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 64,50 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Przemysl. 1,10 G. P. Bank Handl. 29,00 G. Herzfeld-Viktorius 50,00 G. Luban 109 G. Piechcin 75,00 B. Unja 22,00 B. Wytw. Chem. 6,95 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 17. Januar. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 220–300, Weißklee 180–250, Schwedenklee 300–320, Gelbklee 160–180, Gelbklee in Kappen 75–85, Inkarnatklee 140–160, Wundklee 220–240, Raygras 80–100, Timothee 40–50, Winterwicken 70–80, Sommerwicken 34–36, Peluschken 32–35, Serradella 20–24, Viktoria-Erbsen 70–85, Felderbsen 46–52, grüne Erbsen 56–60, Senf 50–60, Rübsen 65–70, Raps 60–65, Leinsamen 76–80, Hanf 60–75, Weißmohn 120–130, Blaumohn 100–120, gelbe Lupinen 20–22, blaue Lupinen 20–21, Hirse 40–42, Buchweizen 36–40.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.00–47.00	Folgererbsen . .	55.00–65.00
Roggen	39.35–40.35	Viktoriaerbsen .	60.00–82.00
Roggenmehl (65%)	57.35	Wicken	30.00–32.00
Roggenmehl (70%)	55.85	Peluschken . . .	30.00–32.00
Weizenmehl (65%)	66.50–70.50	Gelbe Lupinen .	24.00–25.00
Braugerste . . .	39.50–41.00	Blaue Lupinen .	23.00–24.00
Marktgerste . .	33.00–35.00	Serradella . . .	23.00–24.00
Hafer	33.00–34.75	Klee (weißer) . .	180.00–280.00
Weizenkleie . .	27.25–28.25	„ (gelb.) m. Schale	50.00–60.00
Roggenkleie . .	28.00–29.00	„ (gelb.) o. „	150.00–180.00
Rübsen	63.00–70.00	„ (roter) . .	220.00–310.00
Felderbsen . . .	48.00–53.00	„ (schwed.) . .	260.00–320.00

Gesamttendenz ruhig. Der Bargeldmangel und die Witterungsverhältnisse hindern den Umsatz. Ausgesuchter Klee und Braugerste über Standart über Notiz.

Roggen fest, Weizen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl (65- und 70proz.), Braugerste ruhig und Hafer fester.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, **Thorn, vom 16. Januar.** In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm:

Rotklee 225–300, Weißklee 150–250, Schwedenklee 300–340, Gelbklee 170–180, Gelbklee in Kappen 80–90, Inkarnatklee 160–170, Wundklee 200–250, Reygras hies. Prod. 100–110, Tymothe 50–60, Serradella lzt. Ernte 24–25, Sommerwicken 30–32, Winterwicken 75–80, Peluschken 32–33, gr. Erbsen 60–65, Pferdebohnen 36–40, Gelbsenf 50–58, Raps 66–68, Rübsen 68–70, Saatlupinen, blaue 18–20, Saatlupinen, gelbe 20–22, Leinsaat 78–83, Viktoriaerbsen 70–80, Felderbsen 45–48, Hanf 80–90, Blaumohn 100–118, Weißmohn 140–150, Buchweizen 40–45, Hirse 30–40, Mais „Pferdezahn" —,—, do. rumänischer 39–40.

Berliner Produktenbericht vom 16. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 233–236 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 268,50 bis 267,50, Mai 275,75–275,50, Juli 277,75–277,50. Roggen märk. 234 bis 237 (69 Kg. Hektolitergew., März 261,50–261,25, Mai 266,75 bis 266,50, Juli 256,50–256,25. Gerste: Sommergerste 220–268. Hafer märk. 200–211, März 227. Mais loko Berlin 200–212 (zollbegünst. Futtermais). Weizenmehl 30,00–34,00. Roggenmehl 31,00 bis 33,75. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15,00. Raps 345–350. Viktoriaerbsen 51–57, kleine Speiseerbsen 32 bis 35, Futtererbsen 21 bis 22. Peluschken 20–21. Ackerbohnen 20–21. Wicken 21–24. Lupinen, blau 14,00–14,75. Lupinen, gelb 15,70–16,10. Serradella neue 21–25. Rapskuchen 19,70–19,80. Leinkuchen 22,10 bis 22,40. Trockenschnitzel 12,20–12,40. Sojaschrot 21,10–21,60. Kartoffelflocken 23,40–23,80.

Tendenz für Weizen matt, Roggen matter, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl behauptet, Weizen- und Roggenkleie still.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 16. Januar. Es werden folgende Orientierungspreise in Zloty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 14,60, Hüttenblei 1,30, Hüttenzink 1,42, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5,10, Kupferblech (Grundpreis) 4,35, Messingblech 3,60–4,50.

Baumaterialien. Warschau, 16. Januar. Auf dem Markt für Baumaterialien herrscht starkes Interesse für Waren bei sofortiger Zustellung und anziehenden Preisen. Einige Baufirmen verkaufen allerdings auch bedeutende Mengen mit späteren Lieferungsterminen. Es wird für 100 Kg. franko Warschau im Großhandel notiert: Zement 10,25 (in Fäßchen zu 200 Kg.), Baukalk 4,50–5,50, Ziegel 1000 Stück 106–110 Zl.

Berliner Metallbörse vom 16. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 214, Reinnickel (98–99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00–100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50–79,50.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 16. Januar:

Krakau	— 1,88 — (1,90)	Graudenz . . .	+ 1,54 + (1,48)
Zawichost . . .	+ 1,75 + (1,79)	Kurzebrak . . .	+ 1,75 + (1,72)
Warschau . . .	+ 1,96 + (1,78)	Montau	+ 1,24 + (1,23)
Plock	+ 2,20 + (2,11)	Piekel	+ 1,02 + (0,99)
Thorn	+ 1,61 + (1,60)	Dirschau	+ 0,10 + (0,07)
Fordon	+ 1,45 + (1,42)	Einlage	+ 2,30 + (2,26)
Culm	+ 1,55 + (1,36)	Schiewenhorst	+ 2,50 + (2,50)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Eisbericht vom 16. Januar:

Krakau eisfrei, Zawichost, Warschau und Plock Eisstand. Eisverhältnisse auf der unteren Weichsel von km 684 bis zur Mündung unverändert. — Eisbrecher „Drewenz", „Schwarzwasser", „Brahe", der Streckendampfer „Ferse" und Kohlendampfer „Welle" sind auf der Fahrt von Einlage zur Bruchstelle.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Kleine Rundschau.

* **Der deutsche Dauerflug-Rekord nicht gebrochen.** Chamberlin ist Sonnabend nachmittag 2 Uhr 4 Minuten 17 Sekunden amerikanischer Zeit nach einer Flugdauer von 51 Stunden 53 Minuten 43 Sekunden gelandet. Er hat damit seinen eigenen Flugrekord von 1926 um rund 42 Minuten gebrochen, ist aber hinter dem Anfang August von Risticz aufgestellten deutschen Dauerrekord um rund 30 Minuten zurückgeblieben.

* **Selbstmordversuch eines Feldmarschalls.** Der 63jährige Feldmarschalleutnant Julius Letay von Nyirjes hat sich in Budapest kürzlich aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Er war gegen elf Uhr nach Hause gekommen. Als seine Angehörigen in sein Zimmer gehen wollten, fanden sie die Tür geschlossen. Die Tür wurde gewaltsam erbrochen. Der General saß blutüberströmt in einem Sessel und auf dem Fußboden lag ein Revolver. Er wurde im lebensgefährlichen Zustand in das Spital befördert.

* **Hochofenexplosion im Saargebiet.** Veltlingen a. d. Saar, 16. Januar. Heute morgen bei Beginn der Frühschicht wurde die Feldinger Stahlhütte des Röchling-Konzerns von einem schweren Unglück betroffen. In einem Hochofen ereignete sich aus unbekannter Ursache eine Explosion. Durch die umherfliegenden Trümmer des Mauerwerks und die glühende Schmelzmasse wurden insgesamt siebzehn Personen getroffen, von denen zwei auf der Stelle getötet wurden, während fünf weitere bald darauf ihren Verletzungen erlegen sind. Auch bei einigen der Verletzten besteht noch Lebensgefahr. Das schwere Unglück ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen. Eine Untersuchung ist eingeleitet, deren Ergebnis noch aussteht. Die Werkleitung gibt selbst zu, daß an dem explodierten Hochofen schon seit mehreren Tagen Störungen auftraten.

* **Ermordung einer Deutschen in Mexiko.** Wie „Associated Preß" aus Stadt Mexiko meldet, ist Frau Margarete Winter, die Gattin eines deutschen Buchhalters, als sie mit ihrem Kinde zu Hause war, von Räubern überfallen und, obwohl sie sich mit der Pistole in der Hand zur Wehr setzte, getötet worden. Frau Winter und das Kind wurden vorher in grausamster Weise mißhandelt. Als die Leiche aufgefunden wurde, war der Kopf vom Rumpf getrennt. — Eine spätere Meldung weiß bereits zu berichten, daß die mexikanische Polizei den Arbeiter Juan Lopez wegen Mordes an der deutschen Farmersfrau Winter kurzerhand hingerichtet hat. Von den wegen Verdachtes der Tat verhafteten 26 Verdächtigen kamen als Haupttäter 6 Mexikaner in Frage, die auf der Farm Winters gearbeitet hatten. Nachdem alle sechs hartnäckig weiter beim Leugnen der Tat geblieben waren ,entschloß sich der Polizeichef zu einem ziemlich summarischen Verfahren, um den wahren Täter zu ermitteln. Er ließ die sechs in einer Reihe aufstellen und ihnen gegenüber ein Erschießungskommando antreten. Sodann eröffnete er ihnen, daß sie alle sechs erschossen würden, wenn sie den wahren Mörder nicht preisgäben. Hierauf wurde Lopez von seinen Mitverhafteten als Mörder bezeichnet und bequemte sich schließlich zu einem Geständnis. Lopez, der 22 Jahre alt ist, hatte in der Nähe des Winterschen Hauses seine Wohnung und war auf der Farm des Deutschen beschäftigt. Der Mörder schilderte den Hergang der Tat folgendermaßen: Ich war mit den Verhältnissen im Winterschen Hause vollkommen vertraut und wußte auch, wann Sennor Winter von Hause fortzugehen pflegte. Ich hatte an dem fraglichen Tage ziemlich getrunken und faßte auf dem Nachhausewege von der Schenke den Plan, das Haus Winters zu berauben. Beim Eintritt trat mir jedoch Sennora Winter entgegen und fragte, was ich noch im Hause zu suchen habe. Als ich nicht antwortete, sagte sie etwas auf deutsch zu mir. Das erregte mich furchtbar. Ich riß das Rasiermesser heraus, durchschnitt ihr die Kehle und stach immer wieder und wieder auf sie ein. Danach durchwühlte ich die Behältnisse im ganzen Hause, fand aber nur 5 Pesos, die ich sogleich wieder vertrank." Nach diesem Geständnis erhielt Lopez von der Polizei den Befehl, davonzulaufen. Nachdem er sich einige Schritte entfernt hatte, streckte ihn eine Salve der Eskorte nieder. Diese Maßnahme kürzt die Vollstreckung eines mexikanischen Todesurteils wesentlich ab, da nach mexikanischem Gesetz jeder Gefangene erschossen werden kann, wenn er flieht.

Deutz-Motoren
für Landwirtschaft und Gewerbe
liefert billigst 968
Hermann Seehawer, Więcbork,
Landw. Maschinen. Telefon Nr. 53.

Kalidüngesalz 22 u. 42 %
Kainit und Thomasmehl
Superphosphat
schwefels. Ammoniak
Kalkstickstoff
Chilisalpeter
Norgesalpeter 992
liefert billigst ab Lager am Bahnhof.
Kredit nach Vereinbarung.
Landw. Ein- & Verkaufsgenossenschaft
Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27

Heirat

Kaufmann in gesetzten J., deutsch, ohne Anhang, mit 20000 zł und Privatwirtschaft, sucht **Lebenskameradin** evtl. Einheirat. Damen von 35—45 J. mit Geschäft welche ebenfalls einen Lebenskameraden wünschen, werden um Adresse gebeten. Off. unt. W 1210 a. d. Geschst. d. Ztg.

Witwer Mitte 40-er, evangel., Besitzer eines Grundstücks von 54 Morg. im Kr. Culm, sucht **Damenbekanntschaft zwecks Heirat**. Damen im Alter von 30 bis 40 Jahren woll. Angebote unt. Ang. ihrer Verhältn. unt. R. 909 an d. Geschst. d. Zeitg. einf.

Landwirtstochter, 25 Jhr., evgl., soll das väterl. Grundstück, 30 Morg. übern., wünscht **Herrenbekanntsch.** 25-30 J.. **zw. Heirat.** Vermögen erforderlich. Ernstgemeinte Offert. bitte unter D. 642 an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu senden.

Reell! **Besser. Handwerker,** evgl., Anf. 30er, große Erscheinung, mit sämtl. Werkzeug, Maschinen usw. Gesamtvermögen 21000 zł, wünscht **Heirat.** Wirtschaftlich erzogene Damen mit Vermögen von 7000 zł aufwärts u. beide Landesspr. spr., bevorzugt. Gefl. Off. m. Bild u. P. 5986 a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Netter, evangelischer **Landwirtssohn** Mittelfig., 24 Jahre alt, wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. Verm. vorhd., nach Vereinbar. Nur ernstgem. Off. mit Bild u. R. 1169 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wirtschaftsinspektor, 37 Jah. alt, deutsch-kath., gebild., mit gut. Charakter, wünscht Dame oder Witwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Einheirat in Gut od. Geschäft erw. Strengste Diskretion zugesichert. Anonym Papierkorb. Offert. erb. u. E. 1114 an die Geschst. d. Ztg.

Gebild., evgl., vermög. Mädchen, 21 J. alt, w. mit geb., sol. Herrn in Briefw. zu tret. zwecks **späterer Heirat.** Gefl. Off. unt. M. 997 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Akad. gebild. **Landwirt** sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege mit Damen nicht über 25 J. in Briefwechsel zwecks späterer **Heirat** zu treten. Vermögen nicht erforderlich. Genaue Angab. mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, u. N. 888 a. d. G. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 50 000 zł auch geteilt, auf I. Hypothek eines Landguts. Offerten unter C. 1103 an die Geschst. d. Ztg.

Kompagnon für ein größer. Restaur. i. groß. Stadt Pommerell. m. ein Kap. v. 10—20000 zł ges. Off. u. R. 620 a. d. Gschst. d. Ztg.

Darlehn von 10 000 Złoty wird auf ein gutgeh. Geschäft gegen Sicherh. gesucht. Offerten unter P. 622 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geg. Zusich. ein. Dauerstellung wünsche ich **8—10000 Zł.** zu leihen. Off. u. O. 621 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2—4000 zł als 1. Hyp. auf Hausgrundst. mit 4 Mg. Land. Wert 15000 zł, auf 2—3 Jahre zu leihen gesucht. Off. u. B. 629 a. d. Z. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 3. für meine 1700 Morgen große Wirtschaft mit starkem Rübenbau **1. Beamten** mit mindest. 5 jährig. Praxis, unverheiratet, evgl., m. höher. Schulbildung (Akademiker bevorzugt). Meld. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüch. erb. **Goertz, Gorzechówko, b. Jablonowo.** 1200

Wir suchen v. 1. April für ein größer. Unternehmen der Industrie u. Landwirtschaft verheirateten 1192 **Hofmeister** mit nur gut. Zeugniss. und Referenzen. **„Lakwa" Tczew, ul. Kopernika 1.**

Suche evangel. 1107 **jungen Eleven** f. m. 500 Morgen große Niederungs-Rüben- u. Zuchtviehwirtsch. ohne gegenseitige Vergütung zum baldigen Antritt. **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

Aelterer, erfahrener **Buchhalter** der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, bilanzsicher, in Steuersachen sowie in allen Kontor-Arbeiten bewandert, für Dauerstellung per **sofort gesucht.** Offerten erbet. unt. **N. 1207** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Flottgehendes technisches Geschäft (Treibriemen, Oele, Packungen, Eisenwaren usw.) sucht zum 1. März oder 1. April **erfahrenen Verkäufer** zweisprachig, mit guter Schulbildung. Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften unter **S. 1172** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Graveur und Dreher für eiserne Formen von bedeutender Glashütte in der Wojewodschaft Posen gesucht. Offerten in deutscher und polnischer Sprache mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **M. 619** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rdsch. erbet.

Gesucht zum 1. April verheirateter **Chauffeur** gelernter Autoschlosser, nüchtern, mit guten, langjährigen Zeugnissen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **Rittergut Stanisławie,** powiat Tczew. 1132

Ogłoszenie.
Związek Wałowy Miejskiej Niziny Chełmińskiej poszukuje dla czerpaka w **Rządzu**, pow. Grudziądz, stacja kolej. Mniszek, od dnia 1 kwietnia 1928 r. 1205
maszynistę
obeznanego z maszynerją czerpaka (maszynerja okrętowa), który jest w stanie wykonać drobniejsze prace ślusarskie.
Do posady przywiązane są świadczenia w naturze:
1. wolne mieszkanie z chlewem w domu śluz,
2. wolny opał i światło,
3. użytkowanie ca. 800 m wału na siano,
4. użytkowanie pastwiska letniego dla 2—3 krów.

Reflektanci mogą składać podania pisemne przy dołączeniu świadectw egzaminacyjnych i kwalifikacyjnych itp., krótkiego życiorysa i zapodania wynagrodzenia w gotówce, na ręce podpisanego.
Górne Wymiary, dnia 15. I. 1928.
Onasz, Starosta Wałowy.

Suche zum 1. 3. od. 1. 4. **Eleven** mit höherer Schulbildung, evgl. Bei Vorkenntnissen ohne gegenseit. Vergütung. 1136 **Goertz, Gorzechówko (Hochheim)** b. Jablonowo.

Gesucht: 600 **Dreher-Meister** welcher selbst arbeiten müßte, und **Maschinenschlosser** für Präzisionsarbeiten. **Fabrik Błonia 8.**

Suche zum 1. 4. 28 einen 1199 **Hofmaurer mit Hofgängern.** **Rittergut Łaszewo, poczta Pruszcz, pow. Świecie.**

Für meinen Ausschank suche ich vom 1. Febr. einen gewandten 1193 **Verkäufer** Kaution 500 zł erford. In den Angeboten sind Zeugnisabschr. u. bish. Tätigkeit anzugeben. **Adolf Mehke, Tczew.**

Suche zum 1. April 1928 **verheirateten Gärtner** der in Treibhaus und Topfkulturen, sow. Gemüsebau und Blumenzucht firm ist. Nur erste Kraft mit Ia Zeugniss. kommt in Frage. Begl. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche sind einzusenden an 1087 **E. Bueltner, Rittergut Jeziórki koszt.,** per Nieżychowo, pow. Wyrzysk.

Jüngerer ordentl. Laufbursche verlangt. **Górny, Dworcowa 18.**

Gesucht gel. 1151 **Gärtnerbursche.** **Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz.

Suche vom 1. 2. 1928 einen älteren **Viehfütterer** für 25 Stück, der melken kann. Dauerstellung. Bewerb. und Gehaltsansprüche zu richten an **Friedrich. Radojewice,** poczta Piranie, Inowrocław. 1135

Suche zum 1. März oder 1. April älteren **evangel. Mann** fürs Vieh, a. z. Hüten, für 80 Morg. gr. Wirtschaft. Bei gut. Führg. auch f. dauernd. Leute, welche mehr auf gute Behandlg., als auf Geld sehen, können sich meld. Offerten unter M. 1150 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Sohn achtbarer Eltern kann sich als **Töpferlehrling** melden. 919 **Fr. Podgórski** Töpfermeister **Tuchola.**

Für das hiesige Rentamt wird zum 1. April d. Js. eine **zweite Bürokraft (Dame)** gesucht. Bedingung: polnische Sprache in Wort und Schrift, Schreibmaschine und Stenographie. Nur schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. erbittet 1197 **Gräfl. Rentamt Sartowice** pow. Świecie.

Verkäuferinnen für Schuhwaren per bald oder 1. 3. suchen **„Mercedes", Mostowa 2.** 1051

Suche zum 1. 2. 1928 **Stütze der Hausfrau** für mittleren Haushalt. **Fr. Gutsbes. E. Dirksen. Małe Walichnowy,** pow. Gniew (Mewe). 1131

Suche zum 1. 2. oder später eins., zuverläss. **Stütze** die gut kochen kann und mit Federviehaufzucht vertraut ist, für mittleren Gutshaushalt. Angebote m. Gehaltsforder. und Zeugnisabschrift. unt. T. 1196 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Von sof. resp. 1. 2. 1928 wird f. ein. Stadthaush. Pommerell. eine pers., ältere, erfahrene **Köchin** gesucht. Dieselbe muß selbständig gut kochen, backen und einwecken verstehen. Stubenmädchen ist gleichfalls vorhanden. Meldung. mit Zeugnisabschrift. nebst Gehaltsangaben sind einzusenden u. B. 1209 an die Geschäftsst. d. Z.

1 Kochlehrfräulein kann von sof. eintreten. **Hotel „Victoria",** ul. Dworcowa 37. 634

Suche zum 1. Februar ein tüchtiges, sauberes und ehrliches 1204 **Mädchen** für alle Hausarbeiten. Kochkenntnisse erw. Gehaltsanspr. nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an **Frau Charlotte Kircher,** Chełmża, ul. Kolejowa 6.

Das gute
Qualitäts-Piano
mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen,**
kaufen Sie nur in der **grössten u. leistungsfähigsten**
Pianofabrik B. Sommerfeld
Gegr. 1905
Hauptgeschäft: Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 56
Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 **Danzig,** Hundegasse 112 **Lemberg,** Pilsudskiego 17 16337

Stellengesuche

Zoll-Deklarant guter Zolltarif- u. Warenkenner, mit längerer Praxis, perfekt im Deutschen u. Polnischen, sucht in Firma, welche Auslandsware bezieht, oder in Speditionsgeschäft passende Stellung. Angeb. unt. K. 606 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, 39 Jhr., ledig, beid. Landesspr. mächtig, ehrlich u. zuverlässig sucht Stellung **als Hofbeamter** od. ähnl. Beschäftigung. **Felix Milinski, Tczewskie-Łąki,** pow. Tczew. 639

Suche zum 1. 4. 28 od. sofort **Stellung** als selbständiger 1037 **ledig. Beamter.** Mit schwer. und leicht. Boden vertraut. Gute Zeugnisse. Offerten an **W. Feiffer, Dom. Górka-Duch.,** p. Bojanowo Stare, pow. Śmiegiel.

Forstpraktikant mit einjähr. Praxis u. guten Referenzen sucht zwecks weiterer Ausbildung passende Stelle im Forstdienst. Offert. u. J. 989 an die Geschst.

Uhrmacher-Gehilfe 23 J. alt, Militärzeit beendet, evangel., mit eigenem Handwerkszeug, sucht Stellung von sofort oder später. **Erich Goede,** 1163 **Więcbork,** Pomorze.

Junger 1084 **Schmiedegeselle** sucht von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offerten an **Ph. Jetter, Padniewo,** p. Mogilno.

Klempnergeselle 22 Jahre, evang., sucht sofort **Stellung.** Gefl. Angeb. unter R. 998 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Betriebs-Schlosser mit langjährig. Praxis, in Licht- u. Kraftanlag. sow. Maschinenrepar. gut bewandert und gewöhnt, selbständig zu arbeit., **sucht Stellung.** Offerten unter B. 635 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur und Kutscher 601 verh., m. gut. Empfehl., der a. Scharwerk. stell. kann, **sucht Stellung** v. gl. od. 1. 4. 28. **Fr. Szczepański, Wapienżepice** p. Warlubie, pw. Świecie

Tüchtiger, strebsamer **Bäckergeselle** mit allen Arbeiten vertraut, sucht von sofort oder 1. 2. 28 Stellung. Gefl. Off. unt. P. 1158 an die Geschst. d. Ztg.

1 Friseurgehilfe tüchtig in seinem Fache, **sucht Stellung** von sof. oder später. Off. unt. L. 1148 a. d. Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle der schon in größeren Mühlen gearbeitet hat und mit Dampf- und Dieselmot. gut bewandert ist, im Besitze sehr gut. Zeugn., **sucht Stell.** von gleich. Off. u. C. 637 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer **Müller** 24 Jahre alt, der Kenntnisse von Sauggas hat u. mit Kundenmüllerei vertraut ist, sucht Stellung v. 1. 2. od. später. Noch in ungekündigter Stellg. Gegend gleich. Gefl. Offerten unter D. 1108 an die Geschäftsstelle d. Z. erbet.

Gärtnergehilfe sucht Stellung vom 1. 2. od. spät. Off. unt. S. 624 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner erfahren in Gärtnerei, Fischerei und Jägerei, sucht ab 1. oder 15. 2. **Stellung** auf Gut. Off. unt. J. 1141 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.** 1141

Suche f. mein. Sohn, 18 Jahre alt, **Stelle als Gärtnerlehrling.** Meldungen erbitt. Fr. **Kurpinski, Bydgoszcz,** Babia wieś 4. 1119

Suche vom 1. 2. 28 oder später **Stellung** als **Kinderfräulein.** 1170 Gute Zeugn. vorhand. Erfahrung in Kinderpflege u. Beschäftigung der Kinder, deutsch und polnisch sprechend. Angebote an **H. Kaibel, Zwiec,** pow. Tuchola.

Aelteres Mädchen sucht von gleich **Stellung als Wirtin** bei alleinstehd. Herrn oder Dame. Off. unter U. 628 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter **sucht Stellung** als **Stütze d. Hausfrau** Off. u. B. 568 a. d. G. d. Z.

Deutsche, 27, evang., in allen Hausarb. u. Koch. erfahren, kinderlieb, **sucht** sofort **Stellung als Stütze** od. ähnl. Gefl. Off. u. C. 569 a. d. Gschst. d. Zeitg.

Aelteres Mädchen welches als **Stütze** in Stellung, **sucht** anderweitig **Stellung** vom 1. 2. ab. Gefl. Offerten unter O. 1154 an die Geschäftsstelle d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Haus mit Garten sof. zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis u. B. 430 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gr. Geschäfts- u. Mietsgrundstück gute Geschäftslage Zoppot (**ein Manufakturwarengeschäft,** bei Kauf sofort frei, **Kolonialwarengeschäft, Seifenfabrikationsräume** per 1. Oktober 1928 frei) wegen hohen Alters und Forzuges 1201 **zu verkaufen. Gr. Wohnung** wird bei Kauf frei. Preis 20000 Dollar. Anzahlung 50 bis 30%. Restkaufgeld unter günstigen Beding. Hypothek. sind keine zu übern. Nur kapitalkräft. Reflekt. woll. s. meld. **Zoppot, Südstr. 79, A. Sehring.**

Gute, ca. 1½ J. alte **Sterken** v. guter Abstammung verkauft 1073 **Joachim Krüger,** Stary-Toruń (Rozgarty)

„Hähne" Reinrassige, gelbe **Orpington** Stück 12 zł, per Nachnahme hat noch abzug. **Frau Meta Goertz, Wielkie Walichnowy** bei Pelplin. 1029

Kaufe stets zum Höchstpreis bar Kasse **alle Sorten Gebrauchsmöbel,** Büfetts, Schreibtische, insbesond. antike Möbel Servanten, Teppiche. Für **Nähmaschinen** zahle bis 200 zł. 616 **Jakubowski,** Okole, Jasna 9.

Französisches Billard 180×95 cm, billig zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 205** an die Geschäftsstelle des **Stadt- und Landboten, Międzychód n. W.** 1202

Gut erhaltene **Drehrolle** zu verkaufen. 1195 **Quandt, Nakło,** ul. Kilińskiego 185.

Kleereiber zu kaufen gesucht. Off. u. W. 630 a. d. Geschst. d. Ztg.

1 Metalldrehbank
1 Holzdrehbank
1 Stauchmaschine
1 Reifenbiegmaschine
1 Bohrmaschine
1 Blechschere
u. verschiedene andere Maschinen sof. günstig zu verkaufen. 1175 Frau **Marta Janke,** Górsk, p. Rozgarty, pow. Toruń.

Dauerbrandofen zu verkaufen. 607 **Cieszkowskiego 11, I. I.**

Drehbank 600 mm Drehlänge, 105 Spitzenhöhe, zu verk. **ul. Długosza 14, p. l.** 641

Milch in jeder Menge zur ständigen Belieferung sucht noch **PAROWA Mleczarnia Wielkopolska Ska. Handl. Bydgoszcz, Gdańska 75 c** Telefon 169. 1188

Prima Sauerkohl hat abzugeben 581 **A. Bahr, Nakielska 7.**

Kiefernschleifholz 1 m lg., 9 cm ϕ aufwärts, laufend in gr. Mengen zu kaufen gesucht. 16324 **Franz Gierlichs** Holzhandlung, **Quettingen-Opladen** Rheinl.

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 16188 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. **Cieszkowskiego 11, I l.**

Ehepaar sucht **2 möbl. Zimmer** von sofort. Off. u. A. 632 a. d. G. d. Z.

Pensionen

In evgl., christl. Hause in Bromberg finden **junge Mädchen billige Pension** bei Mithilfe im Haushalt. Offert. unt. **R. 623** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

Grundst. m. 2-3 Z. u. 2-4 Mg. Land, i. d. Nähe der Stadt, suche zu pachten. Off. u. Z. 631 a. d. G. d. Z.

Anderer Unternehmung halber 638 **Fleischerei** zu verpacht. Einricht. k. käuflich übern. werd. **Solec Kujawski, ul. Bydgoska,** p. Bydg.

Geräumige Läger ca. 200 □ mit freier Einfahrt für Lastwagen, mit dreizimmrigem Lokal für Bürozwecke, im Zentrum der Stadt gelegen, am besten Gdańska, Dworcowa oder in der Nähe, von bedeutender Firma **gesucht zwecks langjähriger Pacht.** Offerten unter **„Läger"** an **„Par", Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 1187

Rundschau des Staatsbürgers.

Der deutsch-polnische Grenzverkehr.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 4 vom 13. Januar d. J. befindet sich eine genaue Aufzählung aller deutsch-polnischen Grenzübergänge, auf die wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet mehrfache Niederschläge und Temperaturabnahme an.

Bromberg vor 70 Jahren.

Aus einem alten Bromberger Adreßbuch.

Bromberg hatte bereits im Jahre 1858 einen „Wohnungs-Anzeiger“, herausgegeben von M. Aronsohn, gedruckt bei F. Fischer. Aus diesem Adreßbuch seien folgende interessante Einzelheiten wiedergegeben:

Die „Königliche Ostbahn“ befuhr nur eine Strecke, und zwar von Berlin über Frankfurt a. O.—Bromberg nach Königsberg. Die übrigen Wege mußten mit der Postkutsche zurückgelegt werden, worüber der Postfahrplan Näheres angibt. Es bestanden folgende Postverbindungen: Nach Inowraclaw, Fordon, Gnesen, Thorn, Tremessen und Tuchel; die Fahrscheine mußten am Postschalter gekauft werden. Das Einwohnerverzeichnis weist folgende kuriosen Berufe auf: Postwagenwascher, Schönfärber, Kammmacher, Droschkenaufseher, Darrenverfertiger und Tucharbeiter. Die Photographen gaben sich den schönen Namen: Daguerréotypisten, die Cafébesitzer nannten sich Tabagisten. Das Gefängnis hieß: Königliches Inquisitoriat.

Bromberg hatte sogar in seiner Bürgerschaft einen Scharfrichter; der Mann hieß bezeichnenderweise Gutschlag, war Hauseigentümer und wohnte Prinzenhöhe Nr. 4 (Vorort). Auch ein Institut für schwedische Heilgymnastik verdient besonderer Erwähnung. Es gehörte einem Sanitätsrat Dr. Borchardt, Groß-Wilczak Nr. 3b. Folgende nette Besuchszeiten gibt das Institut an: Zeit der Übungen für Damen von 7 bis 8 Uhr morgens, für Herren von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Demnach scheinen damals die Damen Frühaufsteher und die Herren Langschläfer gewesen zu sein.

Die Häuser der Stadt waren fortlaufend numeriert, die Nummer 1 fing in der Friedrichstraße an. An Schulen waren vorhanden: Ein Gymnasium, Pfarrstraße 123a, eine Realschule, eine Volksschule, vier Vorstadtschulen, sowie eine städtische Töchterschule. Außerdem gab es noch vier Privatschulen und eine polnische Erziehungs- und Lehranstalt, die einer Frau von Bialkowska, Markt 121, gehörte. An Kirchen waren vorhanden: Zwei katholische, eine evangelische, eine lutherische, eine Garnisonkirche und eine Synagoge. Das ganze Adreßbuch hatte einen Umfang von 65 Seiten. Die Einwohnerzahl betrug 14 000 Personen.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute gegen 10 Uhr vormittags bei Brahemünde + 3,54 Meter.

pz. **Theologische Woche in Danzig.** Die diesjährige theologische Woche in Danzig wird voraussichtlich in den Tagen vom 6.—9. März stattfinden. Folgende Dozenten haben sich zu Vorlesungen bereit erklärt: Professor D. Althaus-Erlangen spricht über „Die letzten Dinge“. Professor D. Kittel-Tübingen behandelt „Das Urchristentum und die Religionen der Umwelt“ und Professor D. Erich Seeberg-Berlin spricht über „Luthers Gottesanschauung“. Zwei Vorlesungen will Professor Macholz-Jena (früher Direktor des Predigerseminars in Wittenberg) halten, und zwar: „Das romantische Eheideal und Luthers Auffassung“ und „Das Wort Gottes und die Predigt“.

§ **Die Belieferung der Stadt mit elektrischem Strom** kann — da der durch den Dammbruch an den Mühlen verursachte Schaden noch immer nicht behoben werden konnte — vorläufig noch nicht regelmäßig erfolgen. Entsprechend unserem vor einigen Tagen geäußerten Vorschlage wird jedoch das Elektrizitätswerk in Zukunft immer die Namen derjenigen Straßen, welche abends auf einige Stunden von der Strombelieferung ausgeschlossen werden, in der Zeitung bekanntgeben. Heute abend erfolgt die Abstellung des elektrischen Stromes in folgenden Straßen: Weltzienplatz (Plac Wolności), Hoffmannstraße (Piotra Skargi), Fröhnerstraße (Krasińskiego), Bismarckstraße (Słowackiego), Bülowstraße (Aleje Mickiewicza), Bülowplatz (Zacisze), Goethestraße (ul. 20. stycznia 20 r.), Schillerstraße (Paderewskiego), Braesickerstraße (Staszica), Konradstraße (Ossolińskich), Schulstraße (Konarskiego) und einem Teile (dem östlichen ab ehem. Regierungsgebäude und Bank Polski) der Wilhelmstraße (Jagiellońska). Ein genauer Plan über die Stromabsperrungen in den nächsten Tagen wird morgen in unserem Inseratenteil erscheinen.

§ **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag auf der Brücke über den neuen Kanal in Jägerhof (Czyżkówko). Ein die Brücke passierender Kleinbahnzug überraschte den 57jährigen Förster Tomas Złotowski, wohnhaft Glinkerstraße (Glinki) 87, gerade auf dem für die Kleinbahn bestimmten Teil der Brücke. Der Z. drückte sich an das Außengelände der Brücke und glaubte wohl, dort vor dem Überfahrenwerden sicher zu sein. Jedoch wurde er von der Lokomotive so heftig an das Geländer gedrückt, daß er furchtbare Brust- und Kopfquetschungen erlitt. Auf dem Wege zum städtischen Krankenhause ist er dann seinen schweren Verletzungen erlegen.

In **Wegen Unterschlagung im Amte** hatte sich gestern der frühere Rendant der Gemeinde Kijaszkowo, Kreis Wirsitz, Thomas Pokłękowski, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. P. ist beschuldigt, im Jahre 1925 von eingezogenen Steuergeldern den Betrag von ca. 200 zł unterschlagen zu haben. Außerdem soll der Angeklagte ein Kassenbuch gefälscht haben, in dem er die veruntreuten Beträge als Ausgaben verbuchte. Der Angeklagte stellt die Verfehlungen in Abrede. Der Leiter des Kreis-Finanzamtes, Czerniejewski, bekundet jedoch folgendes: Der Angeklagte hatte Staats- und Gemeindesteuern einzuziehen. Es gingen von mehreren Dorfinsassen dauernd Beschwerden darüber ein, daß Steuern erhoben werden, die gar nicht mehr existieren. Daraufhin führte Zeuge eine Revision durch und stellte fest, daß die Grundsteuern überhaupt nicht eingetragen waren. Auf Vorhaltung gab der Angeklagte zu, diese Gelder sich angeeignet zu haben. Bei genauer Prüfung der Mißbräuche stellte Zeuge fest, daß der Angeklagte außer den 200 zł noch 2173 zł Staatssteuern unterschlagen hatte. Auf eine derartige Wendung der Angelegenheit war das Gericht allerdings nicht vorbereitet, daher wurde beschlossen, gegen den Angeklagten eine neue Untersuchung wegen weiterer Veruntreuungen einzuleiten. Über den gerichtlichen Ausgang der Sache wird ein weiterer Bericht folgen.

In **Wegen Diebstahls und Hehlerei** sind die Arbeiter Hugo Pahs und Stanislaw Adamowski aus Smolary, Kreis Wirsitz, angeklagt. P. erbrach die Bodenräume eines Besitzers und stahl zwei Zentner Roggen, 1½ Zentner Gerste und einen Zentner Hafer. Der Mitangeklagte A. kaufte das gestohlene Getreide. P. ist geständig und will den Diebstahl aus Not verübt haben. A. will beim Kauf des Getreides nicht gewußt haben, daß es aus einem Diebstahl herrührte. Der Bestohlene gibt an, daß ihm fortgesetzt Getreide — über 20 Zentner — gestohlen wurde. Der Angeklagte P. diente als Kuhhirt bei ihm und wurde beim letzten Diebstahl ertappt. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Angeklagten Gefängnisstrafen von je drei Tagen; das Urteil lautete auf je eine Woche Gefängnis.

§ **Wieder ein Schülerselbstmord?** Am 14. ds M. verließ der 19jährige Schüler der hiesigen polnischen Handelsschule Eugen Marcinkowski, wohnhaft als Untermieter in dem Hause Petersonstraße (Petersona) 6, seine Wohnung und ist bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt. Alle seine Sachen hat er in seinem Zimmer zurückgelassen und sie in einem Brief seinen Eltern, die in Trzebiszkowo, Kreis Lipno, wohnen, zur Verfügung gestellt. In dem Schreiben gibt der Verschwundene ferner an, daß er sich das Leben nehmen werde, da er das Examen nicht bestanden habe. Ob M. sein unseliges Vorhaben ausgeführt hat, ist noch nicht bekannt, da jede weitere Spur von ihm fehlt.

§ **Beschlagnahmtes Diebesgut.** Einem festgenommenen berufsmäßigen Einbrecher wurden eine Joppe, mit weißem Schafsfell gefüttert, und ein wollenes Sweater abgenommen. Die Sachen rühren wahrscheinlich aus einem Schaufensterdiebstahl her, und Geschädigte können sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 73, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowroclaw**, 16. Januar. Unglücksfall. Am 14. d. M. wurde auf der Eisenbahnstrecke Inowroclaw—Thorn unter einem Güterzug eine Militärperson mit einer ziemlich schweren Kopfwunde aufgefunden. Die Ursache des Unfalls ist vorläufig unbekannt, da der Verunglückte im Moment seiner Auffindung bewußtlos war und unverzüglich nach dem hiesigen Militärlazarett gebracht wurde.

pz. **Posen**, 16. Januar. Am Sonntag, den 15. Januar, beging Pastor em. Ernst Kühn in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Pastor Kühn wird manchen Posenern noch in guter Erinnerung sein von seiner langen Tätigkeit als Anstaltsgeistlicher des Posener Diakonissenmutterhauses in den Jahren 1895—1908. Damals befanden sich Krankenhaus und Mutterhaus noch im Gebäude am Königstor, dem heutigen Johannenhaus. Nach seinem Weggange von Posen hat Pastor Kühn noch kurze Zeit in der Gemeinde Hirschdorf, Kreis Schrimm, amtiert, doch hat er sich bald pensionieren lassen, um seinen Lebensabend in Wernigerode zu verbringen. 1916 hat er für einige Monate den zweiten Anstaltsgeistlichen vertreten. Viele ehemalige Posener haben an seinem Ehrentage in Mitfreude und Dankbarkeit des Jubilars gedacht.

* **Posen** (Poznań), 16. Januar. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins. Der Männer-Turnverein Posen beging Sonnabend abend in den Räumen des Zoologischen Gartens sein 37jähriges Bestehen durch die Feier seines Stiftungsfestes. Welcher großen Beliebtheit sich der Verein in den weitesten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft erfreut, davon zeugte am besten der zahlreiche Besuch von Ehren- und sonstigen Gästen. Unter den ersteren bemerkte man den Generalkonsul Dr. Vassel mit Frau Gemahlin sowie die Vertreter der übrigen deutschen Vereine usw. Das Fest spielte sich, wie alle seine Vorgänger, im schönen Rahmen ab und wurde besonders durch die Ehrung einer größeren Anzahl älterer verdienter Turnbrüder verschönt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Ratlos. 1. In solchen Fragen erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft. Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Posen. 2. Aufwertung etwa 25 Prozent = 222 Zł., dazu die Zinsen in der vereinbarten Höhe von dem umgerechneten Kapital. 2. Beide, der jetzige Eigentümer und der persönliche Schuldner in Deutschland, sind zur Aufwertung verpflichtet, und zwar der jetzige Eigentümer zu einer Aufwertung von 18¾ Prozent = 2777,72 Zł., und der persönliche Schuldner zu etwa 41,25 Prozent (wodurch die 18¾prozentige Aufwertung auf 60 Prozent erhöht wird). Bei 41,25 Prozent wäre der Betrag 6111,10 Zł. Von dieser letzteren Summe kommen 387 Zł. (das ist der Wert der Ihnen im Juni 1920 gezahlten 12 000 Mark) in Abzug, so daß Sie etwa 5724,10 Zł. zu fordern haben. Die Zinsen werden zum alten Satze von den umgerechneten Summen berechnet.

Olga J. in N. Wenn Sie sich durch gesonderte Testamente gegenseitig zu Erben eingesetzt haben, dann muß doch daraus klar hervorgehen, daß die Erben der einen Verstorbenen die beiden überlebenden sind, und zwar, wie anzunehmen ist, zu gleichen Teilen. Ein gemeinschaftliches Testament kann nur zwischen Ehegatten errichtet werden. Liegen gesonderte Testamente vor, dann sind neue letztwillige Verfügungen nicht nötig.

P. 58. Ja.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-skandinavisch-polnisches Zementabkommen

Die vornehmlich von deutscher Seite ausgehenden Bestrebungen, innerhalb der internationalen Zementindustrie Schutzabkommen zustandezubringen, haben laut „Lokalanzeiger“ insofern einige Erfolge gehabt, als es gelungen ist, zwischen der deutschen, der skandinavischen und der polnischen Zementindustrie ein Territorialabkommen abzuschließen, auf Grund dessen der Zementindustrie der betreffenden Länder bestimmte Absatzgebiete in der Ausfuhr zugewiesen werden; zugleich soll eine Konkurrenz der Industrie von einem der Vertragsländer zum anderen Lande nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. In den Preisen bleiben die Vertragsländer frei. Man nimmt indessen an, daß sich im Rahmen des Vertrages die Möglichkeit bieten wird, auch in den Preisen allmählich eine Annäherung wenigstens in der Form herbeizuführen, daß dem bisherigen scharfen Preiskampf die schärfsten Spitzen wenigstens genommen werden können. Mit verschiedenen anderen Ländern schweben Verhandlungen wegen Abschlusses von gleichen oder ähnlichen Verträgen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 14.

Der Prinz von Preußen
als Abgeordneter des Kreises Wirsitz.

Die Wahlen zum Sejm und Senat stehen bevor. Es braucht nun niemand zu befürchten, daß in Folgendem etwa die Kandidatur eines Prinzen von Preußen für den Kreis Wirsitz propagiert werden soll. Vielmehr soll eine historische Begebenheit aus dem Jahre 1848 ins Gedächtnis zurückgerufen werden, die insofern aktuell ist, als man sich bei tagespolitischen Begebenheiten auch gern zu einer vergleichenden Geschichtsbetrachtung verleiten läßt.

Bekanntlich hatten die Märzvorgänge des Jahres 1848 in Berlin dazu geführt, daß der Prinz von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., nach England fliehen mußte. Am 19. März verließ der Prinz Berlin in Verkleidung, und sein Schloß wurde nur dadurch vor der Erstürmung durch die Menge geschützt, daß ein Volksredner auf den guten Einfall kam, das Schloß als nationales Eigentum zu erklären. Die Märzrevolution flaute aber bald ab und die Leute, die den Prinzen wieder im Vaterlande zu sehen wünschten, konnten ihre Stimme bald laut erheben. Ein Leutnant von Gaudy verfaßte ein Lied, dessen erste Strophe folgendermaßen lautete:

„Prinz von Preußen, ritterlich und bieder,
Kehr' zu deinen Truppen wieder,
Heißgeliebter General!
Weilst du gleich an fernem Strande,
Schlagen doch im Vaterlande
Herzen für dich ohne Zahl!“

Dieses Lied wurde nach Mitteilung von Zeitgenossen viel gesungen.

Der Prinz war Statthalter von Pommern. Die Pommern verlangten ihren Statthalter zurück. Aus dem Kreise Czarnikau lief eine Massenpetition beim König ein. Die westpreußischen Bauern machten den Berliner Demokraten Vorwürfe. In einem Brief an diese heißt es: „Vor Eurer Ruchlosigkeit hat der Prinz fliehen müssen und wenn Ihr nicht dafür sorgt, daß er bis zum 24. Mai wieder in seinem Recht und in seinem Lande ist, so sollt Ihr die Westpreußen kennen lernen; denn Eure Räuberhöhle soll an hundert Stellen zugleich brennen.“ Als nun die verfassungsgebende Versammlung einberufen werden sollte, stellte das Staatsministerium am 10. Mai den Antrag an den König, den Prinzen zurückzurufen. Als des Königs Zustimmung vorlag, entstand in Berlin großer Tumult, der Massenversammlungen von 50 000 Menschen veranlaßte.

Zu dieser Zeit und unter diesen Stimmungsverhältnissen wurde im Kreise Wirsitz der Prinz von Preußen zum Abgeordneten für die konstituierende Versammlung in Berlin aufgestellt. Es steht nicht fest, wer diesen Vorschlag zuerst machte, aber er wurde von der ganzen deutschen Bevölkerung des Kreises enthusiastisch aufgenommen. Die Wahl wurde vollzogen. Nun konnte der Prinz als gewählter Volksvertreter in sein Vaterland zurückkehren. So hat der Kreis Wirsitz recht aktiv in die innerpolitischen Verhältnisse des damaligen Staates eingegriffen.

Wie lagen aber damals die politischen Verhältnisse in diesem Kreise und in dem gesamten Gebiet, das wir heute das ehemals preußische Teilgebiet nennen? Es ist gar nicht schwer, die Analogie zwischen der 1848er und der 1918er Revolution herzustellen. Genau wie im Jahre 1918 wurde im Jahre 1848 die Berliner soziale Revolution in eine rein nationale Revolution in unserem Teilgebiet umgebogen. Schon 1846 war ein Aufstand versucht worden, der aber durch Verhaftung der Führer in seinen Auswirkungen verhindert wurde. An jene Zeit erinnert der Name der Kolonie Königstreue, die 1847 im Kreise Wirsitz entstand. Die ersten sechs Stellen dieser Ansiedlung wurden für Landwehrmänner errichtet, die es abgelehnt hatten, sich am Aufstande zu beteiligen. Als dann 1848 die ersten Nachrichten von der Revolution in Berlin eintrafen, bildete sich sofort in der Stadt Posen ein polnisches Nationalkomitee, das bald eine Nebenregierung darstellte, ähnlich wie die Rada Ludowa 1918. In vielen Städten und Ortschaften wurden die preußischen Behörden bald von den nationalen Gremien der Polen verdrängt. So kam auch am 25. März der Graf Bniński aus Samostrzel zum Landrat von Randow nach Wirsitz und stellte sich als der vom Posener Nationalkomitee ernannte Kreiskommissar vor und forderte ihn auf, Amt und Würde zu verlassen. Randow weigerte sich. Die von Bniński angekündigte Erstürmung der Stadt unterblieb. Die Bewachung der Stadt übernahm deutscher Landsturm, aus dem die Wirsitzer Schützengilde entstand. Landrat von Randow starb schon am 8. März 1849 im Alter von 48 Jahren. Auf dem Wirsitzer Friedhof ist ihm ein Grabstein errichtet mit einer Inschrift, die angibt, daß das Grabmal „von den Bewohnern des Kreises Wirsitz aus Liebe und Dankbarkeit ihrem würdigen Landrat“ errichtet worden sei.

König Friedrich Wilhelm IV. wollte die polnische Bewegung in ruhigere Bahnen leiten, indem er am 24. März dem „Großherzogtum Posen“ eine nationale Reorganisation verhieß. Eine deutsche Kommission von 24 Mitgliedern aus dem Netzedistrikt wurde daraufhin in Berlin vorstellig, die deutschen Teile der Provinz von der polnischen Reorganisation auszuschließen. Das wurde vom König auch zugesagt. Der damals 33jährige Bismarck kennzeichnete die Situation in einem Zeitungsartikel folgendermaßen: „Eine nationale Entwicklung des polnischen Elements in Posen kann kein anderes vernünftiges Ziel haben, als das, der Herstellung eines unabhängigen polnischen Reiches zur Vorbereitung zu dienen.“

Dieses „vernünftige Ziel“ haben unsere polnischen Landsleute 1848 noch nicht erreicht; aber unter ähnlichen Zeitumständen 1918, also 70 Jahre später. Eine Tatsache, die aber nichts an der anderen ändert, daß im Netzedistrikt, und insbesondere auch im Kreise Wirsitz, ein starkes deutsches Element wohnt. Diese Deutschen sollen am 4. und 11. März wieder einmal wählen. Nicht zu einer preußischen, konstituierenden Versammlung, sondern zu einem ordentlichen polnischen Sejm und Senat. Es gilt heute nicht, einen staatspolitischen Willen durch Teilnahme an der Wahl zu bekunden und entscheidend in die Wagschale zu legen, sondern einen kulturpolitischen Willen. Es handelt sich darum, mit dem Stimmzettel in der Hand geschlossen einzutreten für die deutsche Kultur und ihre Erhaltung unter den Deutschen im polnischen Staate.

Paul Dobbermann.

Am 15. Januar, abends 10 Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Raatz

geb. **Schulz**

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Gustav Raatz und Kinder.

Solec-Kujawski, den 16. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 646

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille

finden Sie in der 4637

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10

Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.

Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Niederlagen in Lodz und Lemberg.

Wielkopolska Fabryka Farb

St. Dyczkowski i Ska

Poznań, Plac Wolności Nr. 17

Farbenfabrik für Chemische Buntfarben und Erdfarben

empfiehlt: 658

Ocker	**Kalkgrün**
Umbra	**Kalkblau**
Oelschwarz	**Kalkrot**
Frankf. Schwarz	**Chromgrün**
Signalrot	**Chromgelb**
Moderot	**Zinkgrün**
Zinnober	**Zinkgelb**
Pariserblau	**Terra de Siena**

Mahagonibraun und andere

sowie sämtliche Farben für Handel u. Industrie.

Am 13. Januar starb unser Mitglied, der Schuhmachermeister

Otto Bender.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des evgl.-luth. Friedhofs, Schubiner Chauss. aus statt

Am 14. Januar starb unser Mitglied, der Glaser 1212

Emil Röhl.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutsch. Handwerker i. Polen
(E. V.)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

✚ Danksagung.

Da mein Sohn jahrelang schwer an

Epilepsie,

Fallsucht u. Krämpfen gelitten und schon über 10 Jahre gesund ist, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie dieser behandelt wurde.

LUDWIG WEISS
Mühlheim a. d. Ruhr
Kuhlenstraße 1. 1168

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab 9. Januar 1928 das

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

von Herrn Elias,

Bydgoszcz, ul. Toruńska 149 627

käuflich übernommen habe und unter eigener Firma weiterführen werde — Es wird mein Bemühen sein, die geehrte Kundschaft nach jeder Richtung hin durch Lieferung guter Ware zufriedenzustellen.

Bitte höflichst um gütige Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll **Tadeusz Pawlicki.**



BILLIG!

Auf Ratenzahlung!

Damen- und Herren-Mäntel

Herren- und Knaben-Anzüge
Kinder-Mäntel

Lucjan Szulc

Jana Kazimierza Nr. 2. 15379 **(Hofstraße Nr. 2.)**

Schneidermeister übernimmt die Anfertigung neuer Sachen und führt auch Flickarbeit gut u. billig aus.

W. Heise, 626
ul. Dworcowa Nr. 22/23, Hof, 4. Tür, unt. links.

Ballkleider:

Waschseide „herrliche Farben"	28.50
Crêpe de Chine „neueste Mode"	48.50
Crêpe Georgette „Modelle"	78.00

Ballschuhe:

Tanzschuhe „vergoldet"	12.50
Brokatschuhe „Gold, Silber"	25.00
Goldkäferschuhe „Ia Fabrikat"	28.50

Ballstrümpfe: 1166

Waschseide „alle Farben"	2.95
Bembergseide „mit kleinen Fehlern"	4.95
Bembergseide „Ia Qualität"	6.95

Mercedes, Mostowa 2.

Sojabohnenschrot 52%
Mais
Leinkuchen
Rapskuchen (auch geschrotet)
und 1100
Fischmehl
61% Protein und Fett
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
Lager
Bielawki.
Telefon 100.

Reparaturen

an

Landmaschinen u. Geräten

sowie

industriellen Anlagen

aller Art bitten wir, uns schon jetzt zu übertragen, damit die Fertigstellung rechtzeitig zur Gebrauchszeit erfolgen kann. 1191

Bei Bedarf in **neuen Maschinen** halten wir uns bestens empfohlen.

A. P. Muscate, T. z o. p.

Maschinenfabrik

Tczew (Dirschau).

Erfahrene Monteure stehen jederzeit zur Verfügung.

Großes Ersatzteillager.

Grabmäler

aus allen Gesteinen 16249

(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zur Lieferung im Frühjahr jetzt zu besonders herabgesetzten Preisen.

Sauberste, haltbare Arbeit!

Erleichterte Zahlung!

G. Wodsack, Bydgoszcz

ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Für die anläßlich unserer **Silberhochzeit** uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Deutschen Frauenverein auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Hermann Lange u. Frau.

Bytkowice, im Januar 1928. 1190

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Fabrikarbeiter **Felix Babinski,** wohnhaft in Bochum, die **Bronislawa Brylewski** wohnhaft in Bochum, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Bochum, am 14. Januar 1928.

Der Standesbeamte
Richters. 1206

Verreist.
Dr. Studzinski
Waldowo. 1198

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Eltze

Frauenarzt 1000

Danzig, Kohlenmarkt 31, Tel. 22685.

Submission.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz — Direktion für Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten gibt hierdurch

eine öffentliche Submission

zur Ausführung von Installationsarbeiten an den Wasserleitungen und der Kanalisation in der Stadt Bydgoszcz bekannt.

Die Bedingungen und Offertenblanketts sind in der Kanalisations- und Wasserleitungsdirektion — Gebäude der städtischen Gasanstalt — Zimmer Nr. 15 — erhältlich.

Termin zur Abgabe von Offerten bis zum **25. Januar d. J.** Der Magistrat behält sich bei der Wahl des Bietenden freie Hand vor.

Bydgoszcz, den 13. Januar 1928.

Magistrat — Dyrekcja Kanalizacji i Wodoc.
(—) B. Tubielewicz, Decernent. 1211

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 16327
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

VITAMINE



sind am reichsten vertreten im Lebertran, weshalb man diesen schon seit Jahrzehnten außerordentl. schätzt.

Um der Skrofulose vorzubeugen u. das Wachstum der Kinder zu fördern, ist es unbedingt nötig, den Kindern jährlich einige Wochen lang Lebertran zu geben. In Scott's Emulsion ist derselbe wohlschmeckend und leicht verdaulich verarbeitet.

SCOTT's EMULSION

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. Januar 1928, um 10 Uhr vorm. werden in der **ul. Toruńska** 100 meistbietend gegen sofortige Zahlung folgende Gegenstände verkauft: 1208

1 Schreibmaschine, Marke Remington,
1 Tisch zur Masch.. 8000 ¾-Literflaschen.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 16. Januar 1928.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie m. Bydgoszczy.

Versteigerung.

Wegen Parzellierung findet statt auf dem

Gutshofe Byderz p. Wysoka,
Station Białośliwie und zwar:

Am Dienstag, den 24. Januar
von 13½ Uhr ab

40 Pferde und Geschirre,

am nächsten Tage von 9 Uhr ab

Ackergeräte: wie Wagen, Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Walzen, Pflanzlochmaschinen, Pferderechen, Selbstbinder, Getreide- und Grasmäher, Drillmaschinen und dergl. 1189

Autobus u. Wagen werden gestellt für Kauflustige in **Białośliwie,** am Dienstag um 12⁰⁹.

Łangowski.

Forst Nielub bei Wąbrzeźno.

Nutz- u. Brennholzverkauf

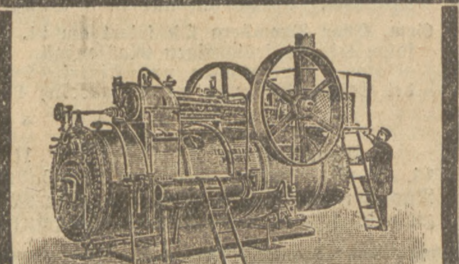
am **Mittwoch, den 25. d. Mts.,** von 10 Uhr vorm. ab im Gasthause zu **Czystochleb**

Schlag, Jg. 6 II. Teil und Jg. 17 **Langnutzholz:**

Eichen, Ahorn, Rüster, Fichten u. Kiefern, eich. u. kief. Pfahlholz, kief. Stangen II. u. III. Kl., Stangenhaufen, Kloben, Stubben u. Reisig, alles nach Vorrat.

Der Verkauf des Nutzholzes beginnt nicht vor 2 Uhr nachmittags. 1194

Der Förster.



Lokomobilen

WOLF	250/350 P.S.
WOLF	145/200 P.S.
WOLF	140/190 P.S.
LANZ	75/105 P.S.
LANZ	50/ 70 P.S.
LANZ	28/ 52 P.S.

günstig abzugeben.

Ausführliche Offerte auf Anfragen.

Hodam & Ressler,

Danzig. 1039

Maschinenfabrik — Gegr. 1885.

Zuckerkranke

Verlangen Sie kostenfrei Preisliste über neuartige **Nährmittel u. 65 wertvolle Kochrecepte.**

Dr. Malowan & Co.
Danzig, Abtl. 24. 1174

Neu eröffnet!

Waschanstalt u. Glanzplätterei.

Saub., prompt u. billig. Reelle Bedienung. 636

Frau **Kohlmeyer,**
Plätterei-Geschäft,
Łokietka 16.

Schlittenkufen
gebogene Radfelgen
in allen Größen offer.
Holzbiegerei Borowski, Nakło. 16274

Empf. alle Sorten

Därme.

Schulz,
Dworcowa 18 d.
Telef. 282. 1522

Dachrohr

ist zu haben auch in Waggonladungen. 1185

Ediger,
Radzyn, Pomorze.

Für die Hüttenjagd



lebd. und mech. **Uhus**

zur Blutauffrischung

lebd. **Hasen** aus Ungarn und Böhmen u. **Fasanen**

Raubzeugvertilgung.

Eug. Minke

Poznań, Gwarna 15
Telefon 2922.

Generalvertreter d. Firma
Julius Mohr jr., Ulm a. D.
für lebendes Wild. 1186

Restaurant Weinstuben **„Gastronomia"** **Restaurant Weinstuben**

Dworcowa 87, Ecke Gamma 1173

empfiehlt **heute, Dienstag:**

Delikate frische Wurst

Flaki :: Spanferkel.

Mittwoch, den 18. d. Mts., abends

Wurst-Essen

(eigenes Fabrikat) 633

Täglich: Flaki u. Eisbein m. Sauerkraut

Ed. Beidatsch, Gdańska 28.

Eiserne Gemüllkästen mit Deckel

zł 25.- für 1 Stück liefern

Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. 1102

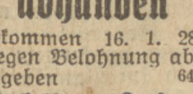
Sämtliche

Tischlerarbeiten

auf Bau und Möbel werden hierselbst und auswärts ausgeführt durch W. Różański. Dworcowa 76. 584

P. Brunk, 480
Töpfermeister,
Bydgoszcz (Wilczak),
Nakielska 11,
empfiehlt sich bei **vorkommendem Bedarf.**

Ert. poln. Unterricht
Plac Piastowski 4, III. 551



Weiß - braun. Jagdh.

abhanden

gekommen 16. 1. 28. Gegen Belohnung abzugeben 645

Meckelburg, Kruszyn,
poczt. Strzelewo,
pow. Bydgoszcz.

Hiermit jedem zur **Warnung,** daß ich für die Schulden meines Mannes **Georg Smierzchalski** u. für alle durch ihn vorgenommenen Transaktionen nicht aufkomme. 618

Jadwiga Smierzchalska,
Lipniki.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 20. Jan. 28.

Abends **8** Uhr:

Jubiläumsaufführung

700.

Aufführung seit Begründung der Bühne

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Eintrittskarten wie üblich. 1167

Die Leitung.